









Titre 3 ff lim. 45 ff chiffrées
VI planches
Le ff V-VI à la place du ff III-IV
Coll. complet

1 5 9 8.

METHODVS GEOMETRICA.

Das ist:

Kurtzer wolgegründter vnnd außführlicher Tractat von der Feldtrechnung vnd Messung/

Wie solche zu Fuß/ Roß vnd Wagen/ an allen Orten vnd Enden/ wo vnd wie die auch gelegen/ ohne sondere Mühe/Arbeit vnd Beschwerung/ allain durch sonderbare behende vnd leichte Instrumenta. vnd andere dienstliche Vortheil/ Griff vnd Mittel zu vsurpiren vnd zugebrauchen/ vnd nachmals ferrner vnd weiter in das Werck zu bringen/ zu enden vnd zuverfertigen/ nach jedes selbsten Wuntsch/ Willen vnd Wolgefallen.

Zu mehrerm Bericht vnd Verstandt/ mit künstlichen gegenübergesetzten Figuren Ornirt/ demonstrirt/ vnd deutlichen erklert.







PROOEMIVM,
Vber den gantzen Tractat.

WAs diese vhralte hochlöbliche kunst GEOMETRIA sey/ Wer sie erstlich negst Gott/ (der alles guten ein Anfang vnd Stiffter ist) erfunden/ vñ weiter fortgepflantzet/ auch was frucht vnd nutzen sie gebracht/ vnd in was hohen Grad/ Standt vnd Wirden / sie am mainsten durch hohe Potentaten/ von jhrem Vrsprung hero/ biß auff vnsere zeit / erhoben/ gesetzt vnd erhalten worden/ Ist allhier/ (weil davon andere viel vnzehliche/ so wol Alte als Newe Auctores vnd Scribenten / fast in allen Zungen vnd sprachen / reichlich gnug/ Ja überflüssig tractirn vnd handlen) zuerzelen vnnötig. Dann sonsten möchte es dem alten Griechischen vnd Lateinischen Sprichwort nach: γλαῦκας εἰς Ἀθήνας Noctuas Athenas vnserm Teutschen aber: Wasser in das Meer tragen / klingen/ lauten vnd haissen.

WAs aber jren vsum vnd nutzbarkeit berürt vnd anlangt/ bezeugen noch zum überfluß/ die Werck an jm selbsten/ daß jedes (nach deß weissen Jüdischē Philosophi Sententz) seinē Meister ehret/ lobet vnd preiset/ Wie auch deßgleichen diß / daß ob wol jhrer viel solche Kunst/ (nach dem sie bey fortlauffung der zeit/ durch newe subtile Invention/ erfindung vnd zusätz/ je lenger je weitleufftiger/ mühseliger vnd jrrsamer worden) durch jhre aigene vermainte kurtze Compendien / griff vnd Vorthail zu Illustriren vnd erkleren/ sich bemühet vnd beflissen/ jedoch wenig den Zweck / darnach sie gezielet / getroffen (weil jhnen die nothwendigsten requisita vnd vorberaitung hierzu gemangelt)

 gelt)

gelt) solche vielmehr obscurirt / verfinstert vnd verdunckelt/ vnd also durch diese jhre Vnkundigkait / das Horatianische Sprichwort: Dum brevis esse laboro, obscurus fio, mit dieser teutschen Paraphrasi; Wer ohne satten grundt vnd vorbericht etwas kurtz zu tractiren sich vnterstehet / der Opponir dem Liecht ein Finsternuß: an jhnen selbsten war vnd gewiß bestettiget.

Derentwegen/ weil nun disem also ist/ vnd der Author gegenwertiges Tractats/ von diser Kunst (beides vorerzelten/ vnd diser vrsach wegen/ das von Gott jme verliehene Talent/ nicht zu sepeliren vnd vergraben: Sondern solches vielmehr auff seinen Nehesten kom̃en/ vnd erben zu lassen) gleiches Intents vnd vorhabens/ Jedoch aber vngleiches/ das ist bessers endts/ dann vorgerürte/ bey allen vñ jeden Kunstverstendigste zu asseguiren vnd erlangen / verhoffentlich gewerttig ist / Als hat er auch Anfenglich vnnd zu förderst jhre nothwendigen requisita vnnd vorberaitung (ehe dann er zur Doctrin vnd Lehr schreittet) dem günstigen Leser zu locirn vnd setzen/ nicht vmbgehen sollen noch mögen/ Locirt demnach vnd setzet also.



RE-



REQVISITA, vnd Vorberaitung.

WEr einen rechten Feldtmesser geben will / der muß nachfolgende Stück zuvor wol verstehen vnd können.

ALs Erstlich soll er im lesen / schreiben vnd rechnen wol geübt vnd erfahren sein: Soll von der Hand reissen vnd stellen / darzu Illuminiren vnd schattiren wissen: nicht allein Geometriam gelernet haben / sondern sich auch auff die opticam oder Perspectiu legen / auffziehen vnd reissen können / vnd darbey die Abthailung deß Zirckels / vnd den vnterschiedt der Perpendicular vnnd Schreglini / wol verstehen / wie auch den Compasten / Schritt / Schuch vnd Zoll / rc.

ZV solchem gehört ein gesunder vnd vermöglicher Leib / Als nemblich vnd insonderhait / ein gutes vnd scharpffes Gesicht / ein stette vnzitterende Faust / vnd starcke gute Schenckel / Item ein lustiger vnuerdrossener Muth / beständiger Sinn / gute Gedechtnuß vnd Verstandt / Welches alles vnter dem Wörtlein Inclination / begriffen / alle Mühe vnnd Arbeit leicht gering / süß vnd angenem machen / vnd die Inchoirte vnd angefangene Werck / nach Wuntsch / desto zeitlicher vnd reiffer verfertigen / vnd zu Ende bringen.

DAmit ich aber gleichwol alhier etwas von der Liebligkeit diser Kunst / obiter vnd beyfellig / mit einmenge / würd dennoch der Kunstgirige vnd Erfahrne (weil er / wann er ein werck finirt vnd gefertiget / vnd nun darinnen / wie sich in der Verjüngung / ein gantze Landtschafft / so artlich zu sammen leget / vnd hierdurch viel haimliche verborgene sachen offenbaren / gleich als in einem Spiegel sihet / vnd also hiervon nicht geringe ergötzung empfehet) sich kaines wegs davon lassen abhalten vnd ziehen / sondern dardurch nur desto mehr vnd grösser begierd vnd Lust gewinnen / die Landt ferner zuerfahren / Fürsten vnd Herrn solches zueröffnen / vnd jhnen sein Maisterstuck kunth zu machen / Welches dann bey den verstendigen / nit allain mit verwunderung angenommen / sondern auch manchsmal von jhnen / die darob außgestandene gefahr / Mühe vnd Arbeit / reichlich vnd wol belohnet wirdt.

WEr

WEr sich nun also / wie erzelet / qualificirt / berait / geschickt vnd tüchtig befindet / der mag sich nachbeschriebener Kunst der Feldtrechnung vnnd Messung (wie ich solche mit hülff deß höchsten Architecti, Werck vnd Pawmaisters / vnd obgesetzter verhaissung vnd hoffnung nach / kurtz / verstendig vnd richtig proponir / vor augen setze vnd stelle) kecklich vnd getrost vnterfahen / vnd jhrer nachmals zu glücklichem fortgang / dienstlich Mittel / nutzlichem Ende / vnd schließlichen zu seiner ergetzligkeit selbsten / wider alle vnnd jede vorerwehnte gefehrligkeit / Mühe vnnd Arbeit / sicher vnnd ruhig gebrauchen vnd geniessen. Vnd solches samptlich vnd alles / an statt Salvi conductus, oder Glaidtsbriff vnd Paßport / vnter diesem vhralten Römischen Symbolo:

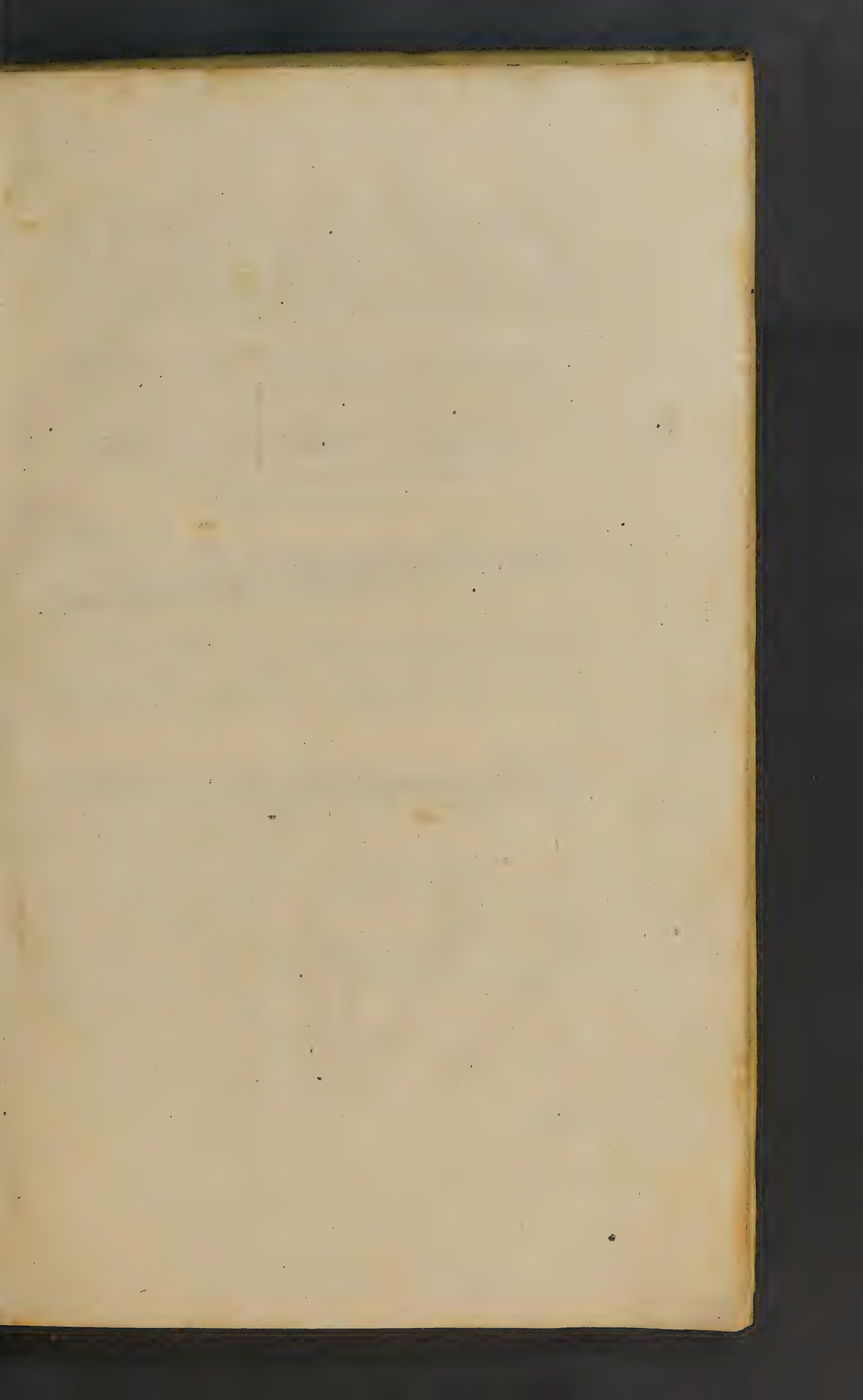
DEO AVSPICE, INCLINATIONE DVCE, INDVSTRIA COMITE.

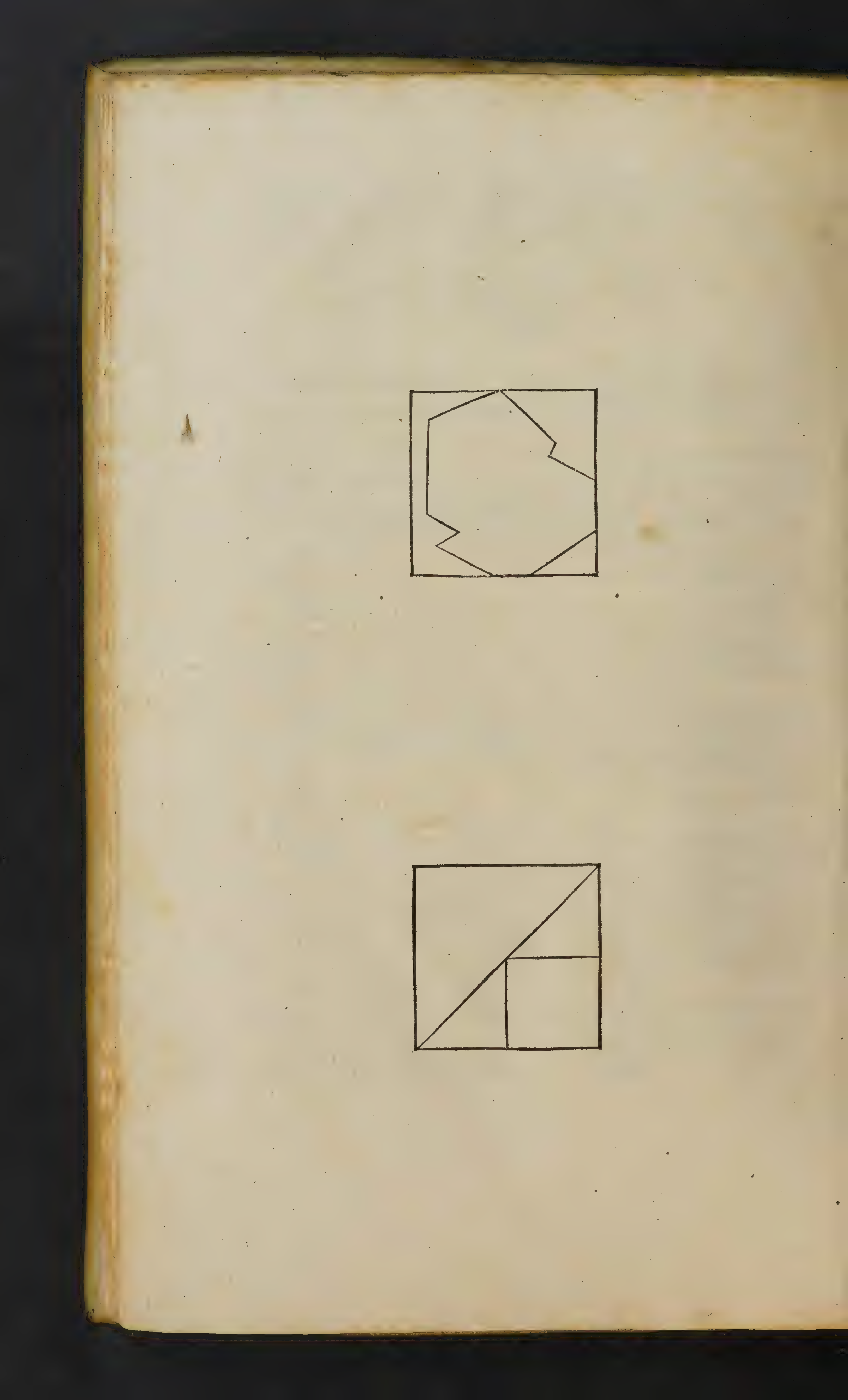






Register dises nachbeschriebenen Buchs.







Von der Feldtrechnung.

Wer einen rechten Feldmesser geben will / der muß nachfolgende Capita lernen vnd fasten.

ZVM anfang derselben / will ich hierbey zuuerstehen geben / Daß die gantze Kunst / auff dem Winckelrecht / vnd in gleicher Vierung stehet

DAnn alles / was man in der Figur / am halt wissen will / Es sey krumm / ecket / oder lang / so muß Erstlich die Figur in die Vierung / oder Winckelrecht gelegt werden / Wann nun die Figur darinnen liegt / wie hieneben zusehen / So ist das die Regul.

ERstlich / muß man ein Thailer vornehmen in die Vierung / den man gebrauchen will / Als wie zusehen / daß die nebenstehende Vierung / auff der vndtern Lini inn zwen thail / vnd auff der neben Lini / auch in zwen thail eingethailt ist.

WAnn nun die zwen thail inn ein Vierung / auffs Mittel zusammen gerissen werden / wie hieneben stehet / So gibt die kleine Vierung / einen vierdten thail / der grossen oder gantzen Vierung / Darnach braucht man die Multiplicierung / auff der vndtern vnd neben Lini / vnd spricht / zweymal zwey ist viere / so viel helt die Vierung in sich. Will man nun der kleinen Vierung eine / einen Schuch sein lassen / so helt die Vierung vier Schuch.

NVn sihet man / daß die Vierung von einem Eck zum andern vberzwerch durchgestrichen / Solche Lini wird die Diameter Lini genant / die man zur Feldtrechnung gebraucht.

WAnn man aber die Vierung mit der Diameter Lini / nach der länge thailet / wie hieneben zusehen / so bleibt es ein verlengte Vierung / vnd ist zur Feldtmessung nicht so wol zugebrauchen / als die vorgemeldte Lini / welche die Eck in gleicher Vierung abschneidt / vnd müssen also die zwo Diameter Lini / wol verstanden werden / So würdet man sich bald in die Feldtrechnung zufinden wissen.

EJn Exempel der nebenstehenden Vierung / die hat auff der vndtern Lini 7. thail / vnd an der neben Lini auch 7. thail / die Multiplicir man also / 7. mal 7. ist 49. So viel helt diese Vierung in sich / kan man es im lesen nicht verstehen / so zehle man die kleinen Vierungen ab / wirdet sich 49. finden.

ALs wann man einen gepflasterten Saal sihet / vnd zehlet die Stain nach der Braiten vnd länge ab / So erfindet sich das Exempel auch.

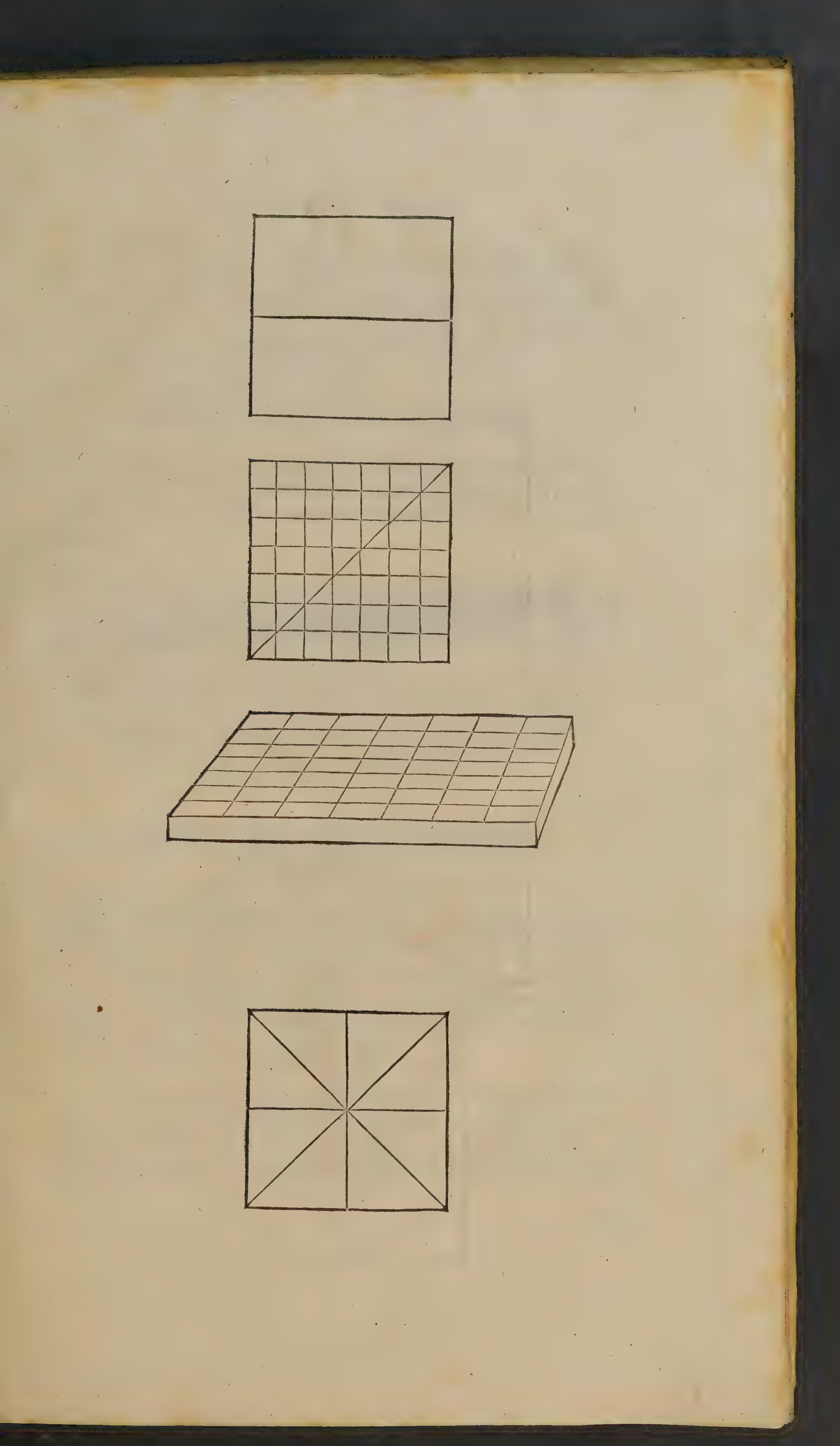
DJe darein gerissene Diameter Lini / in der Vierung / gibt zuerkennen / den halben thail / der eingelegten Schuch oder Stain.

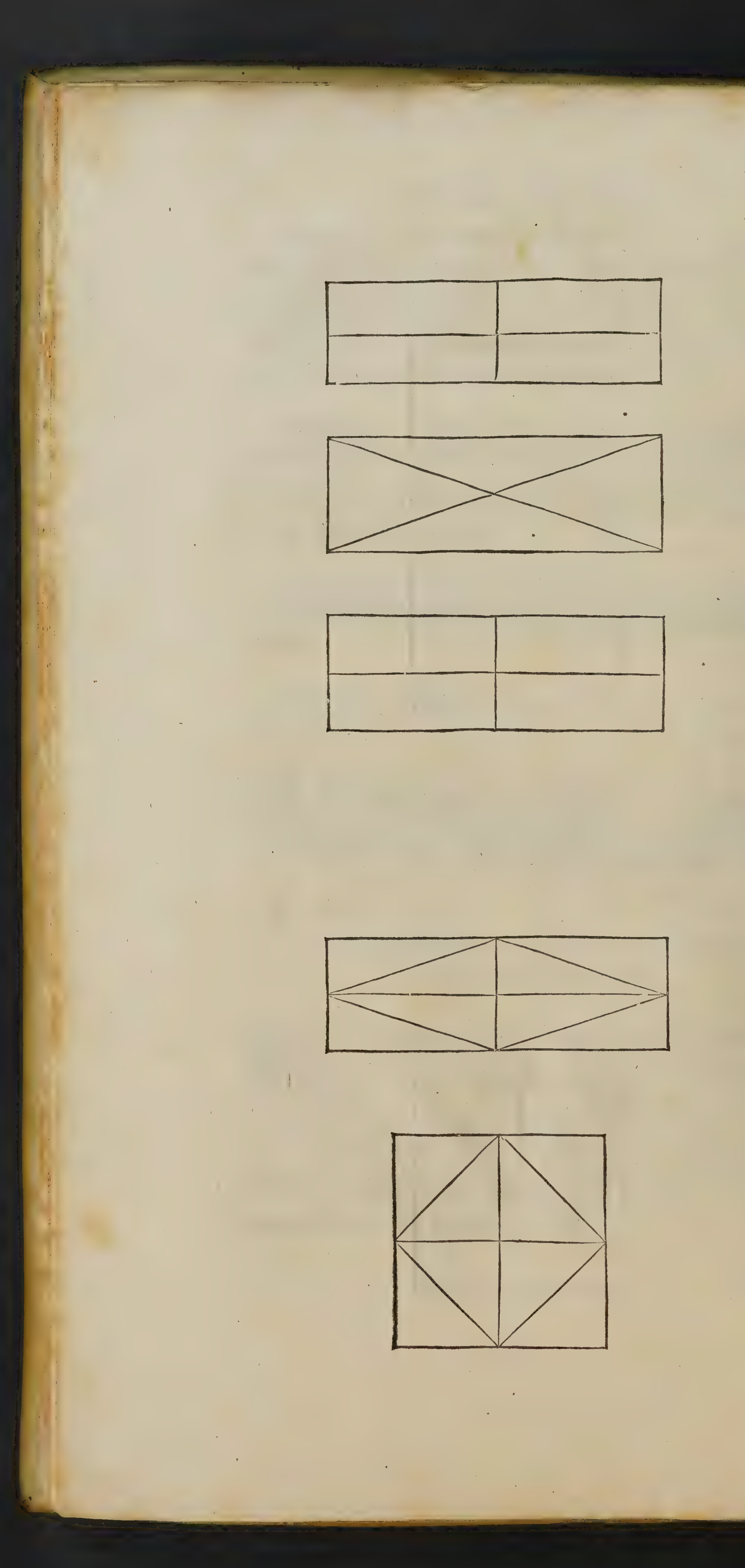


Folgt ein Bericht der Diameter Linien / wieviel derselben seindt / vnd was sie für nutz haben.

JN nebenstehender Figur / sihet man die vier vberkreutz gelegte Linien / das seindt die vier Diameter Lini / so viel deren in ein Vierung gehören / Vnd wo andere vnd mehr Linien darein gelegt würden / so seindt es keine Diameter Lini / Sondern verruckte Linien / Es were dann / daß eine verjungte kleine Vierung in nebenstehender Vierung eingerissen / vnnd die vier Diameter Lini wider darein gelegt würden / so bleiben sie nochmals Diameter Lini / wie zuvor.

Gleicher-





DEr gleichen Exempel ist hieneben / an der verlängten vnd Rauten Vierung zusehen / die helt auff der vndtern Lini 12. Schuch / Vnd auff der seitten Lini sechs Schuch / das werde also Multiplicirt / 6. mal 12. ist 72. So viel helt die erste Vierung 72. Schuch /
Die ander Vierung helt halb so viel 36. Schuch.
Die dritte Vierung 18. Schuch.
Die vierdte Vierung 9. Schuch.
Die fünffte Vierung ist die kleinest / helt $4\frac{1}{2}$. Schuch.

DArauß kan man gnugsam Bericht haben der Vierung / vnd Raūten Vierung / sampt jhren darein gehörigen Diameter Linien / wie sie zuverstehen / vnd was sie in der Feldtrechnung mitbringen.



Nun will ich auch kürtzlich zwey Exempel anzeigen / wie solche können vnd sollen außgerechnet werden.

Exempel einer Rundung zu rechnen.

IN dem runden Circkel / wie hieneben zusehen / muß erstlich ein Vierung gerissen werden / die thailet man nach dem verjüngten Schuch oder Stain ab / auff der vndtern vnd neben Lini / wie die vorgehenden Exempel anzaigen / vnd Multiplicirt es wie zuvor auch gehandelt worden ist / So findet man alßdann den Halt der Vierung / im Circkelriß liegen.

DArnach nimbt man den Winckel N°. 1. das ist das Mittel / ober der Vierung im Circkel / vnd schneid jhn durch die Diameter Lini ab / auff dem Eck der vorigen Vierung / vnd Multiplicirt es gleichfals nach dem Thailer / den man in der Vierung gebraucht hat.

 Vnd

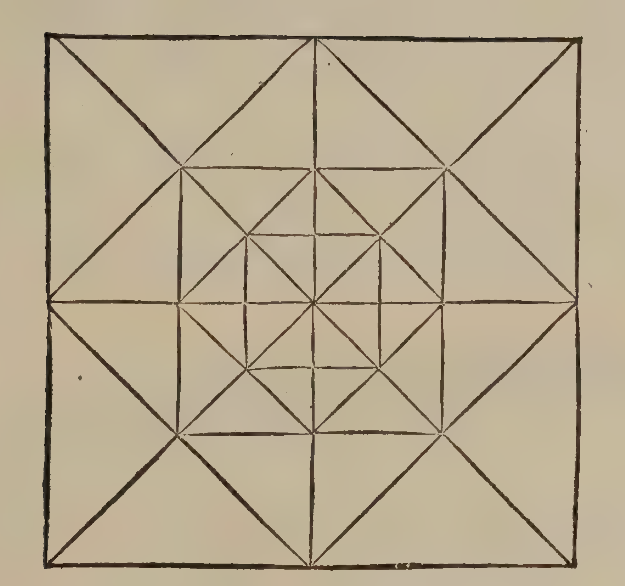
VNd weil noch ein blösse deß Circkels vorhanden / bey Nº 2. So ziehet man die Diameter Lini auch darein / vnd rechnet es auß / gleich wie zuvor auch beschehen. Es muß aber also verstanden werden / Wann ein solcher Winckel gerechnet wirdt / So ist es so viel / als wann er in einer Vierung beysamen lege / darumb durch solch Exempel / hat man den oberen thail deß Circkels außgerechnet / vnd wais also / was der Circkel ober der Vierung helt / vnd dann setzt man die andern drey thail an gleichen Halt auch darzu / so wol auch was die gantze Vierundg helt / vnd Summirt es zusammen / So wird gefunden / was der Circkel in sich helt.

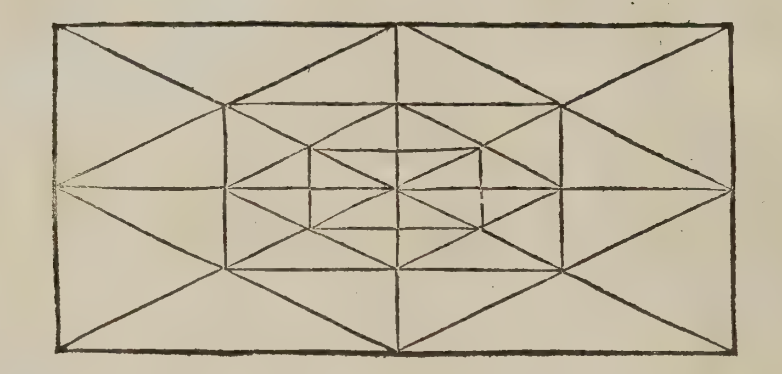
JCh will hiemit noch ein leichters Exempel geben / Wie die Runden außzurechnen ist.

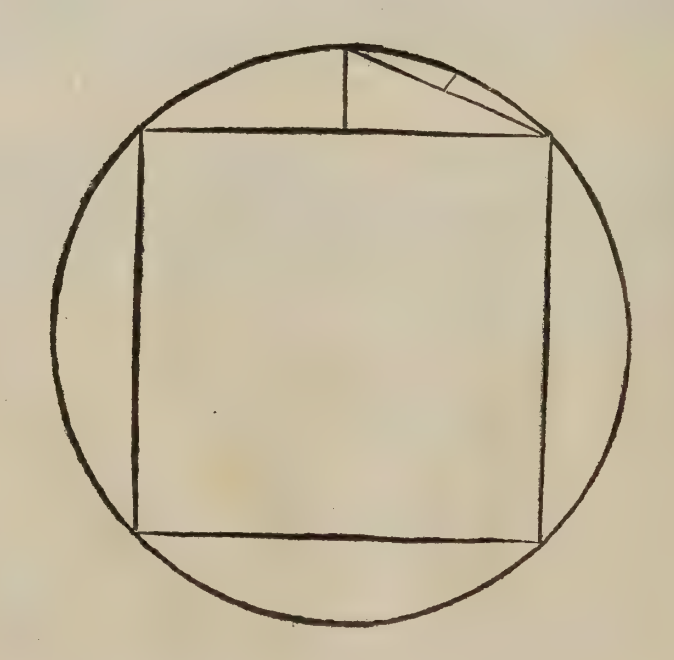
WAnn man eine solche Rundung hat / so muß der Circkel / damit die Runden gerissen wirdet / offen stehen bleiben / der gibt sechß Thail deß Circkels / dann reisset man darneben eine Lini auff / vnd thailet den Circkel sechß mal darauff ab / So erfindet sich die Läng deß runden Circkels / als wann derselbe Circkel mit einem Faden abgemessen were / vnd lege solcher auff gerader Lini / Wie es nach den sechß Thailen abgemessen worden.

DAnn thailet man solche Lini in vier Thail / vnd legt es in die Vierung / So helt die Vierung so viel als der Circkelriß / Da kan man alßdann die Vierung leicht außrechen.

Folgt







GLeicher gestallt sihet man in nebenstehender Figur / wann die Vierung verlängt ist / daß eben so wol nicht mehr / dann vier Diameter Lini können darein gebracht werden.

JN nebenstehender Figur / werden zwo Diameter Linien gesehen / dieselben will ich die erste vnnd dritte Linien sein lassen / dann diese zwo Ecklinien / seind am nützlichsten zur Feldtrechnung zugebrauchen.

NVn will ich die ander vnd vierdte Diameter Lini auch offenbaren / Erstlich ist zusehen / daß diese zwo Lini ein gerades Kreutz geben / vnd die Figur dardurch recht in vierthail abgethailt werd / darauß die abthailung der Stain / Schuch / Rutten / oder was man für einen Thailer haben will / muß verstanden werden.

JTem / wie man die vorgemeldten zwo Lini / 1. vnd 3. zur Feldtrechnung gebrauchet / Also müssen die zwo Linien 2. vnd 4. dabey sein / vnd die Vierung deß Schuchs / oder was man für ein Thailer haben will / weissen vnd anzaigen.

JN nebenstehender Figur / würdet abermals die Diameter Lini 2. vnd 4. gesehen / vnd ist auff dieselben Ecklinien / wider eine Vierung zusammen gezogen / Das heist man eine Rauten Vierung / darumb weil sie in verlängter Lini ligt / vnd braiter dann höher ist.

WAnn aber in gleicher Vierung / auff die Diameter Ecklini / eine solche Vierung eingezogen wird / So ist es wider ein verjüngte / vnd klainere Vierung / die an vier Orten in gleicher höhe ist / vnd kan für keine Rauten Vierung erkandt werden.



Folgt wie man die Vierung durch die Diameter Linien thailen vnd außrechnen kan/ Ist ein sehr nutzlich Exempel zuwissen.

WJevorn ist in einem Exempel gesehen worden/ Wann man einen gepflasterten Saal für sich gehabt/ der Viereckig vnd an einer jeden seitten mit 7. Stainen belegt gewesen/ vnd man 7. mal 7. Multiplicirt/ so seindt 49. Stain gefunden worden/ Darauß ist nun die Feldtmessung zu nehmen vnd zu verstehen.

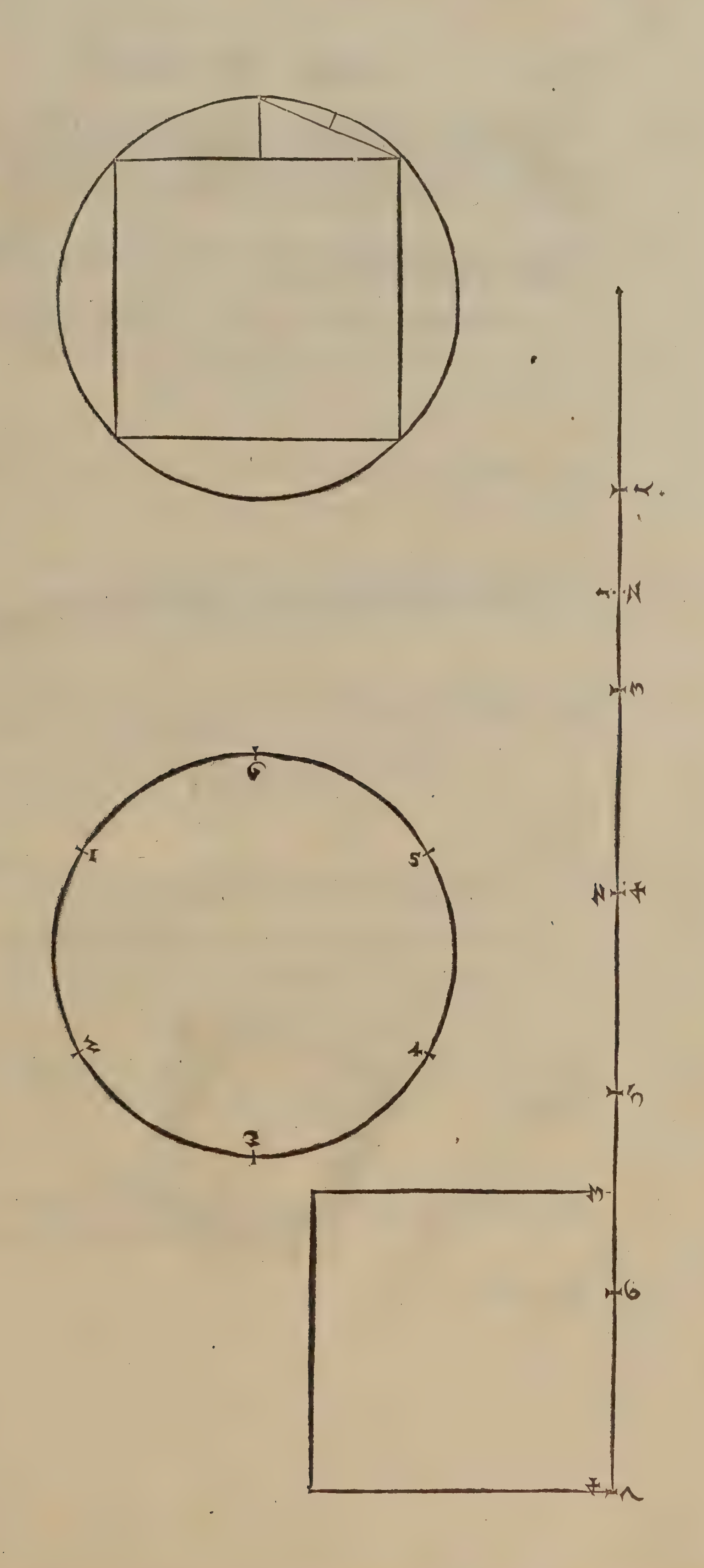
NVn will ich ein ander Exempel weissen / auß nebenstehender Figur / welche auch in die Vierung gelegt/ vnd auff beyden seitten in sechß Thail abgethailt / Auch mit den vier Diameter Linien durchzogen.

WAnn nun die erste Vierung Multiplicirt wirdt / So spricht man / 6. mal 6. (So viel helt die Vierung N°. 1. in sich) ist 36. Schuch.

Die ander Vierung N°. 2. gibt den halben thail/ 18. Schuch.
Die dritte Vierung N°. 3. helt ein Viertel/ 9. Schuch.
Die vierdte Vierung N°. 4. helt ein Achtel/ $4\frac{1}{2}$. Schuch.
Die fünffte Vierung N°. 5. helt $\frac{1}{16}$. Thail. $2\frac{1}{4}$. Schuch.

DJse Abthailung der fünff vndterschiedlichen Vierungen / erfinden sich also durch die Diameter Linien / Vnd wird diß Exempel nicht allein in der Feldtrechnung gebraucht / es müssens auch die Visirer jhre Exempel sein lassen / wann sie im Eichen / die Aimer/ Kandel / oder halbe Kandel / Auch in den KornSimmera vnnd Metzen / die Maß wissen wöllen / kan man es nicht allain auff dem Pappir / Sonder auch an Höltzern vnd andern Geschirrn dardurch erfahren / gleich wie auff einer Eln die Außthailung ist / Also thailet sich die Vierung auch.

Der.







Folgt die Feldtrechnung/wie man solche weiter verstehen vnd gebrauchen soll/nach dem Zoll/Schuch/Rutten vnnd Morgen.

ES ist wolbewust/daß ein jedes Landt seine sondere Elen/Schuch/Rutten/Morgen/Tagwerck/oder Hueffen Landes hat/Derwegen/wo man an ein Ort kommet/So muß man den Thailer/derselben gelegenheit/Schuchs oder Rutten/zum ersten erfahren/vnd die Rechnung darauff zumachen wissen.

DJeweil aber das Nürnberger Maß/Schuch vnd Rutten/mir am besten bekant/Als will ich solches offenbaren/daraus dann gar wol zu lernen vnd zusehen/wie man mit der Feldtrechnung vmbgehen muß/vnnd an andern Orten/da andere Maß zu finden/sich darnach zurichten/vnnd zum Exempel wol kan gebraucht werden. Als nemlich/

DJese nebenstehende Länge ist ein Zoll auß dem Stadtschuch.
12. Zoll thun ein Nürnberger Stadtschuch.
16. Stadtschuch/thun ein Nürnberger Rutten.
200. Rutten/geben ein Morgen Feldts/
51200. Stadtschuch/geben auch ein Morgen Feldts/Alles Nürnberger Maß/das muß alles in die Vierung verstanden werden.

EJn Schuch/gibt ein solche Vierung in seiner größ/gleich als wennu ma vier Schuch zusammen leget.

Hieneben

HJeneben ist ein Exempel der Rutten zuuerstehen/wie man sihet/ daß auff allen seitten / der auffgerissenen thail der Vierung 16. thail seindt / Wann ich nun einen Thail einen Schuch sein lasse / So Multiplicirt man 16. mal 16. ist 256. so viel helt eine Rutten Schuch in sich.

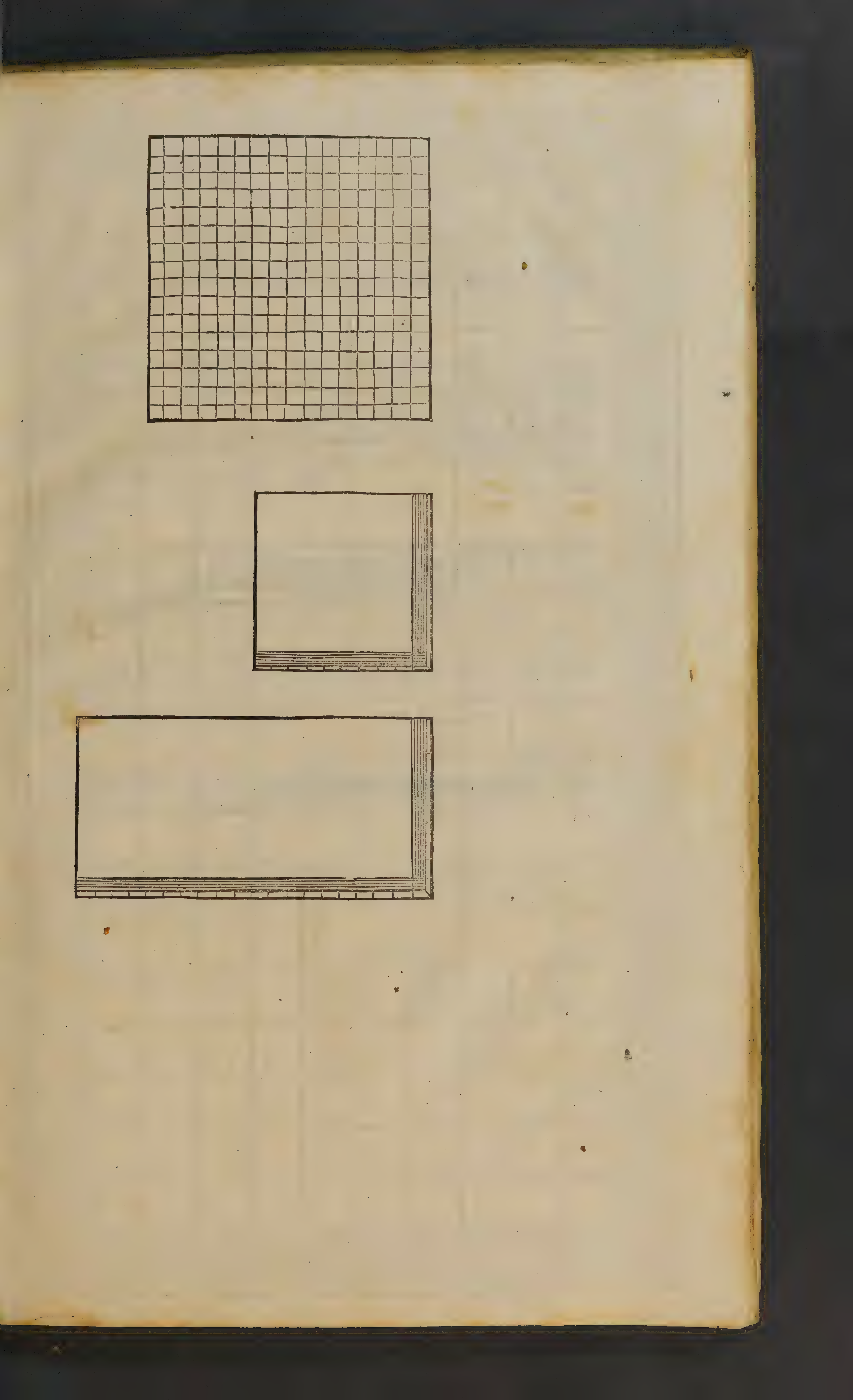
MAn thailet aber gemeiniglich die Vierung auff 10. Rutten auß / wie in nebenstehender Vierung zusehen / die auff 10. Thail eingethailt ist / Da laß ich einen Thailer eine verjüngte Rutten sein/ vnd sprich 10. mal 10. ist 100. Rutten/So viel ist ein halbs Tagwerck/ das gibt ein gleiche Vierung.

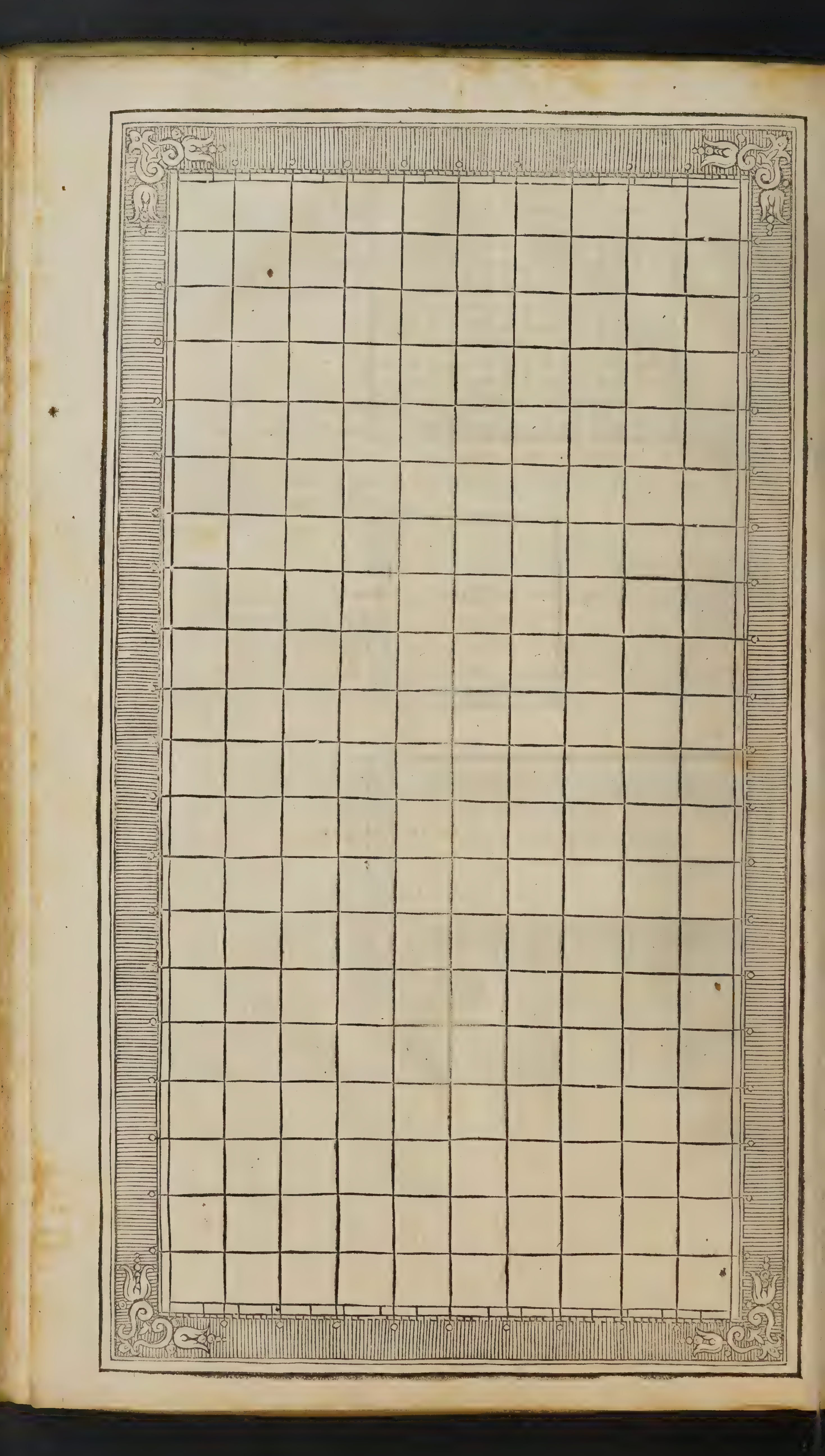
WAnn aber jemand die gantze Morgen / in ein Vierung haben will / So muß derselbig die vndtern Lini auff 20. Rutten / vnd die neben Lini auff 10. Rutten einthailen / vnd Multiplicir / 20. mal 10. ist 200. Rutten / So kompt alßdann ein gantzer Morgen Feldts herauß.

ES erfindet sich aber hierdurch / daß es ein verlängte Vierung gibt / welche zur Feldrechnung nicht so dienstlich / als die halbe Morgen / Wie auß nachfolgender Figur weidter zusehen.

EJN Exempel zur gegenprob / der auffgerissenen Morgen Feldt / Jch hab in der Vierung / so ein gantze Morgen gibt / auff der vndtern Lini/ 20. Rutten / die rechne ich zu 16. Schuhen / geben 320. Schuch / vnd auff der neben seitten Lini / hab ich 10. Rutten/ die rechne ich auch zu 16. Schuhen / geben 160. Schuch / Wann ich nun Multiplicir / 320. mit 160. so kommen 51200. Schuch herauß / So viel Schuch helt ein Morgen Feldt.

Es ist





ES ist aber sonderlich in achtung zu haben / wer mit der Feldtrechnung vmbgehen will / daß er jhme erstlich einen verjungten Thailer mache / vnd bey demselben bleibe / Als wie nachfolgend zusehen.

WAnn man einen Thailer hat / so mag man solchen (nach dem einer ein Werck / groß oder klein / haben will /) auff einen oder etliche Schuch / oder ein Rutten verjungen vnd sein lassen / vnd allzeit die Figur darauff eintragen / vnd die Rechnung nach solchem Thailer machen / So wird die Figur vnd die Rechnung / so wol auch der Eintrag zusammen treffen.

SO man aber einen kleinen Eintrag zur Figur nemen will / vnd den Thailer zur Rechnung grösser geben / so treffe es nicht vberein / vnd würde das Werck falsch / Derwegen muß darauff achtung geben werden / daß ein Thailer gebraucht werde.

JCh hab nebenstehende Regul darzu auffgerissen / Als wann ich einen jeden Thailer 20. Schuch sein lasse / im eintrag der Figur vnd der Feldtrechnung. So wird man in der Figur / ein jedes Feldt / in der Läng vnd Braiten / an allen orten 160. Schuch / Lang vnd Brait befinden / das sind 10. Rutten / die Multiplicier ich / 10. mal 10. ist 100. Rutten / das gibt ein halben Morgen Felds / So viel helt ein jede nebenstehende Vierung.

ODer / wann 160. Schuch / mit 160. Multiplicirt wirdt / So kompt 25600. Schuch / ist auch ein halber Morgen Feldes / So viel der Vierung eine helt.

ALso ist die nebenstehende Landtaffel eingetragen / Als zehen Schrit / oder zwaintzig Schuch / für einen Thailer / nach meinem Schrit / weil mein Schrit zwen Schuch in sich helt.

WAnn nun jemand wissen will / wie viel ein jeder Gartten oder Feldt / in solcher Mappa in sich halte / so lege er dergleichen nebenverzeichnete Regul darauff / vnd so viel die Figur (die man wissen will) der Vierungen ergreifft / So viel halber Morgen Feldt helt es / vnd wird sich auch befinden / daß es bißweilen ein halbe oder viertel der Vierung / offt weniger / offt mehr hat / die muß man an derselben Figur / auch in jhrem Halt zusamen zehlen / daraus erfindt sich alßdann der Halt / auff die Tagwerck oder Morgen.

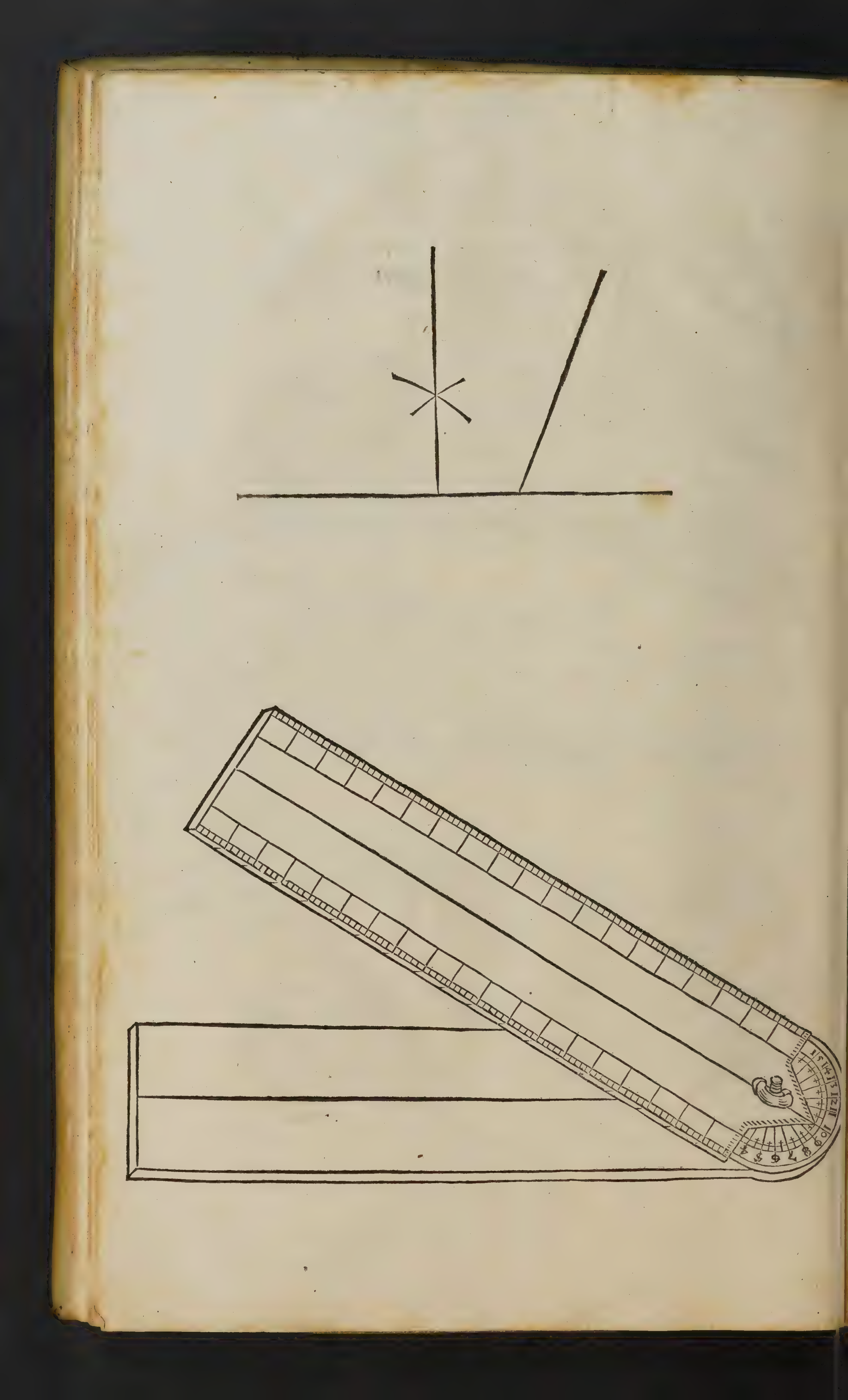
DArnach / wann man in der Mappa wissen will / wie weit von einem Ort zum andern ist / So lege man den Thailer an / vnd zehle denselben auff die Schritt oder Schuch ab / so findet sich die Läng auch.

Ich hab mir diß neben beschrieben Instrument von gepapten Pappir gemacht / vnd die Vierungen mit Seyden eingezogen oder gegittert / damit ich es auff alle Figuren / (so ich zu wissen begert) legen können / die ich nach disem Thailer eintragen.

Ich gebrauch auch diß gegittert Instrument / noch zu einem Nutz / Das ist / zur Verjüngung / wie hernach weitters zuvernehmen.

Das ist nun also der gründliche Bericht / wie man mit der Feldtrechnung vmbgehen soll.







Nun will ich einen kurtzen weg vorschreiben/ wie mit der Feldtmessung zu handeln vnd vmb zu gehen/ Auch wie die Schreglinien zu finden// zuverstehen vnd zu lernen: Deßgleichen wie man die versüngung/ vnd den Eintrag gebrauchen soll.

ES seindt etliche weitleufftige wege der Feldtmessungen/ die jhrer viel gebrauchen/ vnd nicht besser wissen/ so mir auch wol bekandt seindt/ Jch mag mich aber damit nicht auffhalten/ solche zu beschreiben/ sonder will den kurtzen richtigsten vnd besten weg anmelden/ vnd dem Liebhaber diser Kunst/ die Sachen zuverstehen/ nicht sawer/ oder schwer machen.

DJe Messung ist erstlich nichts anders/ dann die Schreg vnnd gerade Lini/ ein jede in jhrer Länge/ zu wissen vnd zu finden.

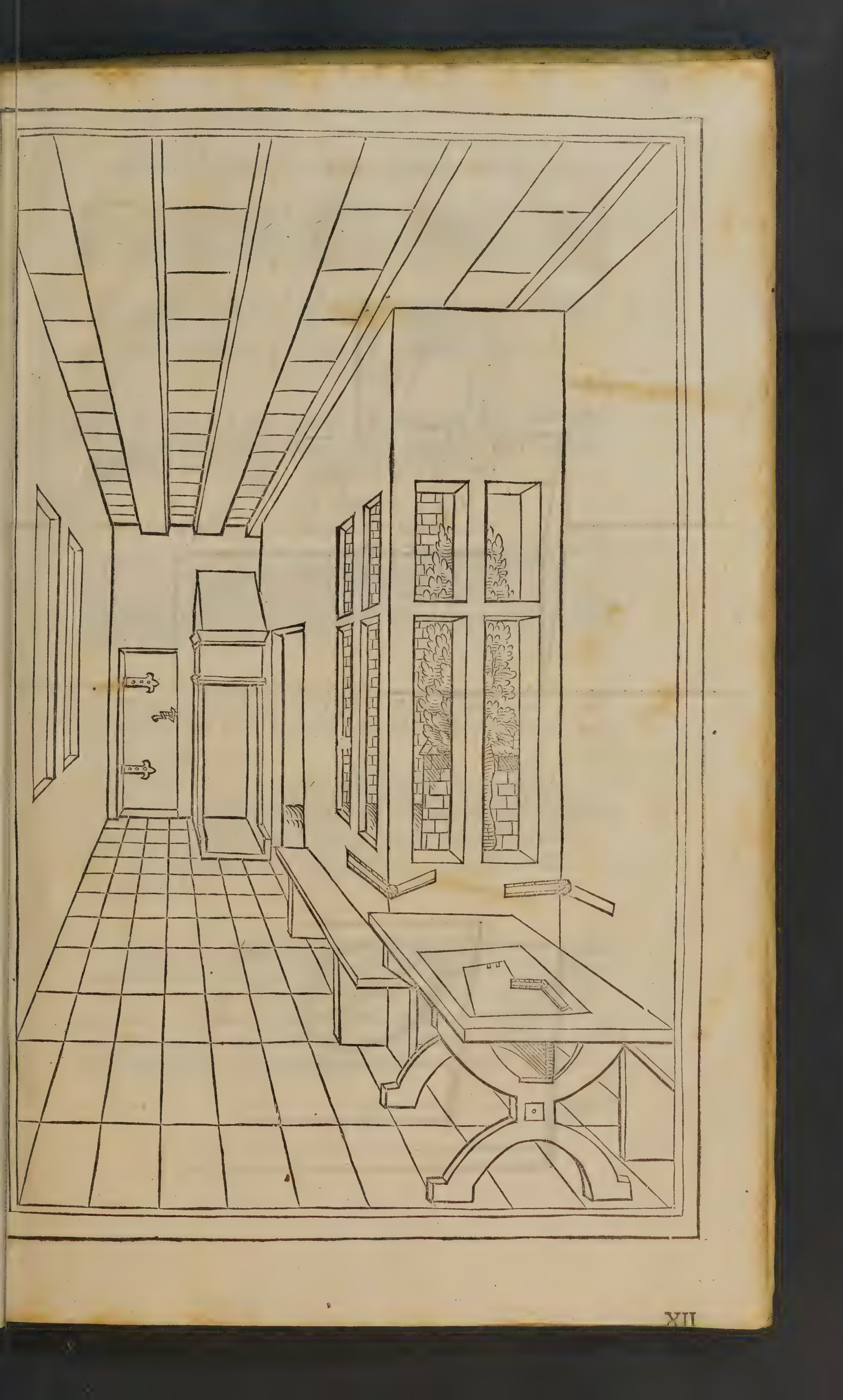
WJe ich dessen ein Exempel fürschreiben will/ Wann ein gleichmessiges Richtscheidt von Holtz/ oder starcken KartenPappier vorhanden/ vnd man schraubte solches mit einem Messinnen Schreublein/ fein geheb zusamen/ vnd thailet auff das vndter Linial/ vndter dem Schräublein/ die Stunden/ vnd macht an das Ober Linial ein Spitzlein/ das die Stunden/ $\frac{1}{2}$. vnd $\frac{1}{4}$. zeigen kan/ vnd zaichnet den Thailer auff beyde Linial/ zu allen Seitten/ So ist das Jnstrument ferttig/ wie dann solches hieneben auffgerissen ist.

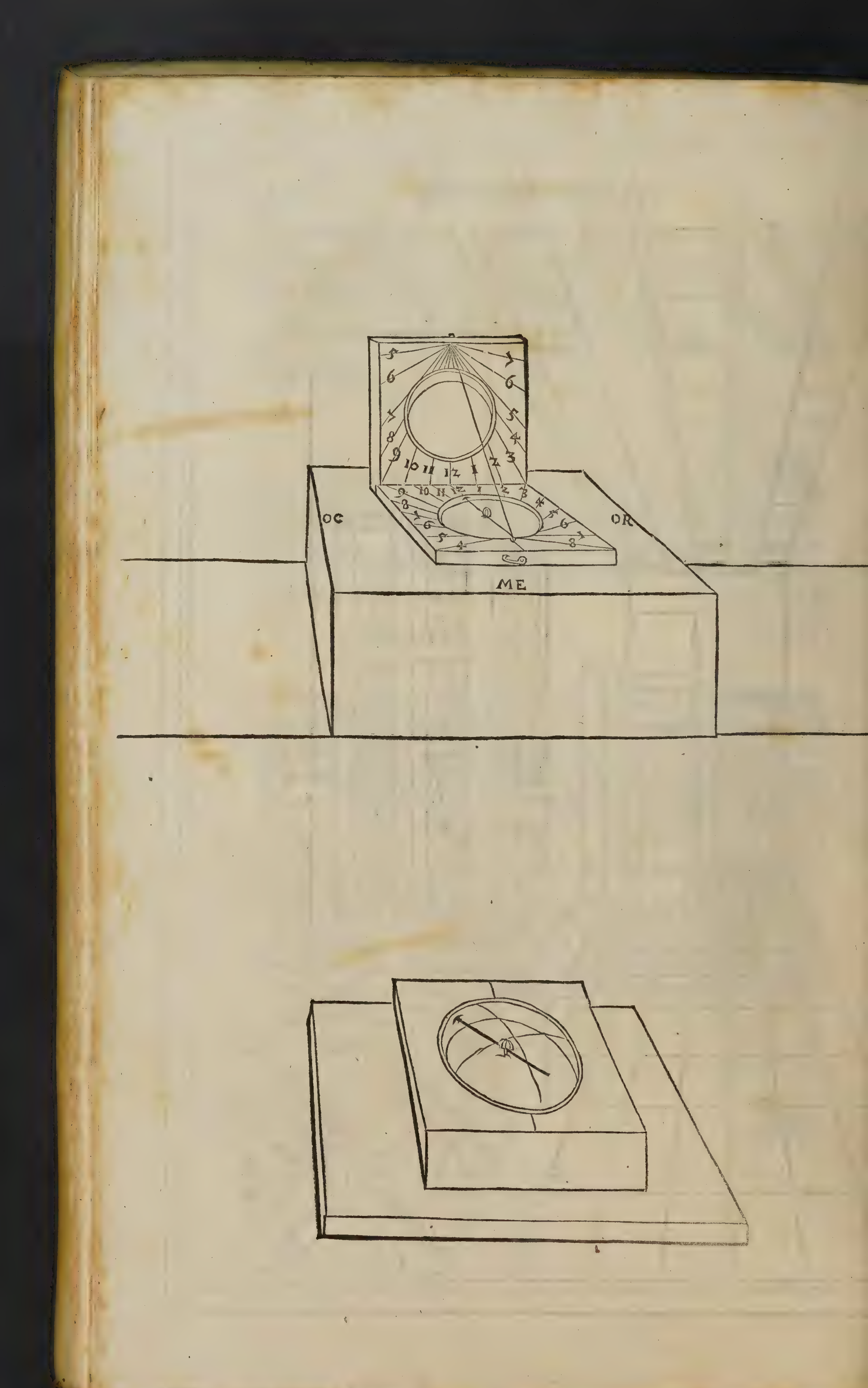
DAnn nehme man eine Stuben für sich / vnd lege das Richtscheidt in einer Ecken an / so befindet der / so es wercken will / zum Anfang einen Winckel oder Schreg / das mercke er alßdann / welche Stundt oder Viertel / das Spitzlein an dem Obern Linial zaiget / dann schraube er das Schreublein alßbalden zu / daß sich das Instrument nicht verwenden kan / damit er denselben Winckel vnuerruckt behalte.

Alßdann klebe man einen Bogen Pappir auff einen Tisch / daß er sich nicht vetrucken kan / vnd zeichne die Schreg darauff / nach dem Richtscheidt / wie solches im abnemen deß Winckels gewesen ist / So hat man zwo Seitten oder Lini der Stuben wendt / die mögen mit einem Maßstab abgemessen / vnd nach dem Thailer verjungt / auch also eingetragen werden.

WAnn nun die ersten zwo Wändt vorhanden / so lest man die erste Seitten der Stubenwänd bleiben / vnnd legt das Richtscheidt mit dem vndtern Thail / auff die ander gemessene Seitten an / vnd mißt die dritte Wandt / Vnd wie die ersten zwo Wändt / miteinander in die Schreg genommen werden / Also nimbt man hernach nur eine Wandt / vnd legt auff der vorgemessenen Wändt die Abschreg an / vnd tregt also eine Seitten oder Wändt nach der andern ein / so würdt dardurch kunth / so Schreg vnd Ecket als die Stuben ist / so ecket vnd schreg / kompt der Eintrag auff dem Pappir herauß / Wann einer nun jeder Lini seine gebürliche Läng / nach der verjüngung geben wirdt / kan er dardurch sehen / was die Messung vnd der Eintrag ist / Wer nun zum Anfang / diß Exempel wol verstehen Lernet / der kan die ander Messung mit dem Compasten desto leichter fassen.

Folgt




OC
OR
ME



Folgt nun der Compast/wie derselbe zur Messung verstanden/zugericht vnd gebraucht werden sol.

WAS neme einer einen schlechten Compasten/vnd stelle solchen gleich auff/ Als wann er die Stundt nach der Sonnen richten vnd haben wölle.

DArauß will ich zuverstehen geben/ deß Magnets edle Tugend/ wann er im Compast Kästlein/ auff dem Spitzlein stehet/ so wird sich befinden/ daß er allezeit (man setze den Compast gleich wie man wöll) auff der Mittag Lini/ mit dem fordern thail/ deß Spitzleins/ vnd mit dem hindern thail deß halben Scheins/ gegen Mitternacht stehen bleibt.

WEr nun den Compast richten vnd die Stundt wissen will/ der muß solchen nach dem Magnet/ vnd nicht den Magnet nach dem Compasten rucken.

DArauß ist abzunemen/ daß der Magnet ein vnbewegliches/ das Kästlein aber/ darein der Magnet gesetzt/ ein bewegliches Werck ist/ Daß also diese beyde Stück/ beweglich vnd vnbeweglich/ zu sammen gehören.

WAnn nun einer ein solches auch verstehet/ So laß er jhme ein gleichmessig hültzern Stöcklein/ von einem Buchsbawmen Holtz zurichten/ das Winckelrecht ist/vnd laß bey einem Compastenmacher/ ein Magnet Kästlein darein drehen/ vnd ein Magnet Zünglein/zugedeckt/mit einem reinen Gläßlein darein setzen/ Wann er nun diß alles hat/ So bedarff er deß Compastenmachers weiters nicht.

Alßdann nehme er das Stöcklein für sich / vnnd zirckel das MagnetKästlein in seiner Runden ab / vnd mache ein außgethailt Pappirlein / auff 24. Stunden darein / mit den halben / viertel/vnd achtel Stunden / Wie hieneben vorgerissen ist.

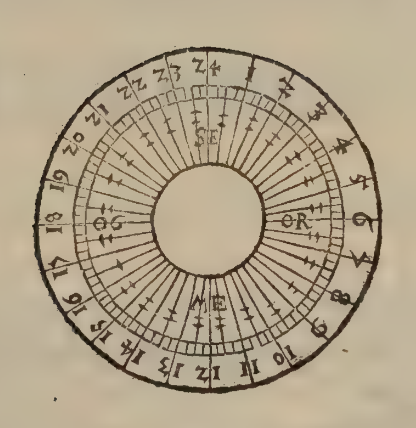
DArnach hebe er das Gläßlein von dem CompastKästlein / vnd thue den Magnet fein seuberlich herauß/vnd lege jhn auff ein sauberes Pappir / dann nehme er das runde außgethailte Pappirlein / vnd stecke es im Mittel / an das Stäfftlein / ins MagnetKästlein / vnnd rucke die 12. Stundt geradt auff die Lini / oder derselben gleich / da ich oben auffm Stöcklein 12. gesetzet hab.

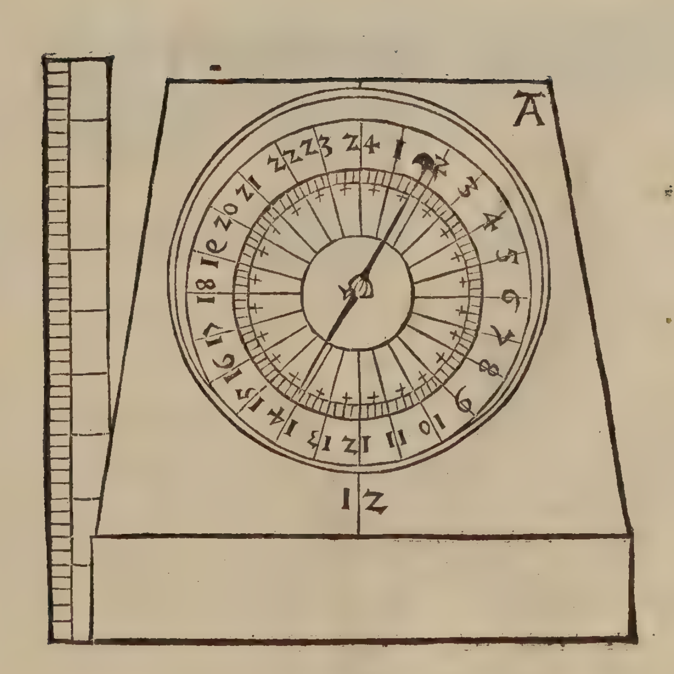
Wann nun das Pappirlein fein geheb darein gelegt ist / vnnd mit einem wenig Wachs angehefftet / so thue man alßdann den Magnet / wider auff sein Stefftlein / vnnd mache solchen mit dem Gläßlein / vnd dem eingelegtem Tradt zu / So hat man den Compasten/wie er sein sol.

DAnn nehme man das MagnetKästlein / oder das Stöcklein für sich / vnd mache an der seitten einen Thailer daran / wie ich solchen hieneben auch auff ein Pappirlein verzaichnet / vnd klebe es an dieselbe seitten deß Stöckleins / da die 6. Stundt stehet / wie neben zu sehen / daß ich solche seitten mit einem A. gezeichnet / darumb / daß diese seitten allezeit die Lini vnd Anfang sein sol vnd muß.

Ich will aber dieser seitten halber am MagnetKästlein / daran die Thailung ist / vnd das A. stehet / noch bessere erklerung thun.

ERst-


SE
OC
OR
ME


A
12


3
4
2
1

ERstlich muß man solche seitten allezeit / wenn man messen will / die Lini sein lassen / welcher nach zugehen ist / das mag nun einer wol verstehen lernen / Dann es der Hauptstück eines ist.

ES wird auch jedem Kunth werden / daß / wenn er den Compasten gebrauchet / der Compast jhme nicht nachfolget / sondern der Mann dem Compast nachgehen muß.



Ein Exempel.

MAn setze solches Magnet Kästlein auff einen Tisch / da es geradt stehet / vnd rucke oder drehe das Kästlein oder Stöcklein gemachsam rings herumb / So würdet abermals kunth werden / daß sich eine Stundt nach der andern / vndter dem Magnet-Zünglein hinweg rucket / vnd wann man das Kästlein stehen lest / so bleibt der Magnet auch stehen / ob er sich schon hin vnnd wider schwingt / So stellet er sich doch allezeit widerumb auff seine MittagLini / das gibt zuverstehen / wie weit das Kästlein mit der neben seitten A. da man den Thailer angelegt hat / von der Mittag Lini / oder dem MagnetZünglein / in der verruckung / abligt / Dardurch also die Schreg / mit Hülff deß Magnets zufinden ist.



Folgt die erste Messung mit dem Compasten Stöcklein.

WAnn einer einen viereckketen Tisch vor sich hat / vnd solchen zum anfang abmessen will / So muß er also mit vmbgehen / Erstlich neme er das Stöcklein / darinnen der Magnet ist / vnd setze dasselb an einer seitten deß Tischbladts an / bey N°. 1. vnnd gebe alßdann acht / oder sehe darauff / auff welcher Stundt das Magnet spitzlein stehen bleibt.

Als

ALs will ich zu einem Exempel setzen / Wann es auff der 6. Stundt stehen blieb / dieselbe Stundt mercke man / vnd schreib solche auff/ Ich will setzen / Es were dieselbe seitten vier Schuch lang / das schreibe man darzu/ Alßdann nehme man das ander Eck/ vnd setze den Compasten gleicher gestalt an / So wirdt der Magnet die 24. Stund zeigen / die schreib man auch auff/ darzu die Läng deß Tischs / lest man auch 4. Schuch sein / Dann nehme man das dritte Eck / vnd setze den Compasten gleicher gestalt an / so wirdt der Magnet die 18. Stundt weissen / die mercke man gleicher gestalt auch / als die vorigen Stunden / sambt dem Halt / Dann muß die Vierdte seitten genommen / vnd der Compast gegen dem Eck an geschlagen werden / da der Anfang gewesen/ so wird es die 12. Stundt weissen / das schreibe man gleicher gestalt als die vorigen.

Folgt der Eintrag.

ALßdann nehme er einen Bogen Pappir / vnd hefft ihne mit Wachs auff den Tisch an/ daß er stet ligen bleibt / vnd nehme einen Stefft / vnd trage die abmessung also ein/

ER nehme das CompastenKästlein / vnd stelle die abgethailte seitten mit A. an den Stefft der auff das Pappir gesteckt ist/ vnnd rucke das Kästlein am Stefft herumb / biß der Magnet wider auff die 6. Stundt kompt / dann lasse er ein Thail ein Schuch sein / vnd steche derselben vier ab / So gibt es eine Seitten / dann laß er den Stefft also stecken/ vnd setze das CompastKästlein wider an Stefft/ vnd rucke solches so lang / biß der Magnet auff der 24. Stundt stehen bleibt / vnd gebe wider vier Thail / Dann auff der 3. vnd 4. seitten auch also / So findet man das Tischbladt eingetragen/ vnd nach dem Thailer verjungt / vnd wirdt sich alßdann in der Figur ein Viereck befinden / gleich wie das Tischbladt.

WAnn

Der Tisch Ist gemessen befind sich
An der Ersten seitten stehet der Compast auf der 6. Stundt
Held 4. Schůch
Die ander 24. Stůnd. helt 4. Schůch
Die dritte. 18. Stůnd. helt 4. Schuch
Die Vierde. 12. Stůnd helt 4. Schuch





Thailler.

Den Thailler auff einen Schůch Thůt die Leng 80 Schuch.

Den Thailler auff 4. Schuch Thut die Leng 320. Schůch.

Den Thailler auff 5. Schůch Thut die Leng 400. Schuch.

Den Thailler auff 10. Schuch Thut die Leng 800. Schuch.

Den Thailler auff 20. Schuch Thut .1600 Schuch.

WAnn man nun einen andern Tisch nimbt der verlångt ist/vnd mißt jhn durch den Compaſt/vnd tregt ſolchen nach obbeſchriebner mainung ein/ſo erfindet ſich dergleichen verlångung in der Figur.

ES mögen nun gröſſere Stück Håuſer/vnd Gårten/alſo abgemeſſen vnd eingetragen werden/da man allezeit an der Wandt den Compaſten anſchlagen kan/vnd den Ort mercken muß/da der Anfang geweſen/daß man am ſelben auch wider auffhöre/So wird ſich befinden/wie gewiß vnd leicht man durch das Mittel deß Compaſtens/die Schreg vnd Circumferentz aller ſachen/finden kan.



Beſchreibung deß Thailers/wie ſolcher gebraucht werden ſol.

ICh gebrauch in allen meinen Feldtmeſſungen diesen nebenſtehenden Thailer zum Eintrag/vnd keinen andern/der weder kleiner oder gröſſer ſeyn möcht.

VNd wo man eine Figur/klein oder groß im Eintrag/haben will/da muß der Thailer darnach genommen werden/vnnd denſelben wenig oder viel/gelten laſſen.

Erſtlich/laß ich 5. Thail einen Schuch ſein.
Dann laß ich den Thailer ein Schuch ſein.
Abermals laß ich den Thailer vier Schuch ſein.
Vnd wider laß ich den Thailer fünff Schuch ſein.

Solche Thailer werden gebraucht/wann man aintzige Stück meſſen will.

WAnn ich aber den Thailer 10. Schrit/oder 20. Schuch ſein laß/So gibt es einen kleinen Eintrag/Wie ich dann in der vorbeſchriebenen Regul fol. 9. ein Thailer auff 20. Schuch abgerechnet/darauff ich dieſelbe Mappam fol. 10. verjüngt vnnd eintragen/vnnd auch in grund gelegt habe.

XVIII Von der Feldtmessung/vnd dem Eintrag.

WEr nun eine Feldtmessung auff ein viertel Meilwegs/ oder halbe Meil/ anstellen wolt/ So ist der Thailer auff 10. Schrit/ oder 20. Schuch gar wol zugebrauchen/ vnd kompt die Figur vngefehr eines grossen Regal Pogen herauß.

WAnn aber ein Landtafel/ auff ein oder zwo Meilwegs/ lang vnd brait/ verfertigt werden solte/ So were obgemelter Thailer/ viel zu groß/ vnd weitleufftig/ vnd müste also ein Thailer 20. Schrit oder 40. Schuch sein.

Wolte aber dieser Thailer noch zu groß außkommen/ so liesse man ein Thailer 20. Roßschrit sein/ vnnd zum allerklainesten/ kan man ein Thailer 40. Roßschrit/ im Eintrag sein lassen.

Klainer hab ich den Thailer nicht gebrauchen können/ wofern ich anderst in der Messung/ alle Ort observiren vnnd beschreiben wöllen.

Das seind also meine Thailer/ die ich gebraucht hab/ Wann ich mit dem Schrit/ zu Roß vnnd Fuß/ im abgehen vnnd abreitten/ gemessen hab.

WAnn ich aber zu Wagen ein Werck fertigen will/ so muß ich mich nach dem Wagenradt richten/ den Thailer anderst gebrauchen/ vnd darauff acht haben/ wie offt das Radt herumb laufft/ vnnd wie offt ich das Radt für einen Thailer kan gelten lassen.

Durch den Wagen können gemeine Werck/ wie auß gemeinen Mappen zusehen/ in grundt gelegt werden/ da man auff einen Bogen 10. in 12. Meilwegs kan eintragen/ Darzu aber/ wird der vorbeschriebne Thailer nicht/ sondern ein anders vnnd besonders Instrument gebraucht/ darauß man sehen kan/ wie offt das Radt in einer Meilwegs herumb gehet/ Alßdann wirdt die Meilwegs/ auff ein Zoll oder halben Zoll abgethailet/ vnd legt man also die Ort/ Städt vnd Dörffer rc. vngefehr ein.

Ich will aber hernach weittern Bericht thun/ wie zu Wagen gemessen/ vnd der Thailer darzu gebraucht werden sol.

Folgt

Tailler

Den Thaller auff 30 Schuch Thut die leng . 2400. Schuch.

Den Thaller auff 40. Schuch, Thut die leng. 3200. Schuch

Den Thaller auf 20. Roßschrit thun 80. Schuch, Thut die leng 6400. Schu.

Den Thaller auf 40. Roßschrit thun 160. Schuch Thut die leng. 12800 Schu

Den Thaller auff 100. Radleng zu 18. Schuchen ein Radleng.
Thut ein Thaller 180 Schuch. Thut die leng 14400. Schuch
oder 800. Radleng

Den Thaller Fur ein Radleng. Thun 80. Radleng zu 18. Schuchen
Thun 1440. Schuch.





Folgt hierauff/wie man mit dem Compasten zu Fuß messen sol.

ERstlich lest man ein Kästlein von Holtz machen/ wie hieneben verzaichnet/ das beyleufftig eines halben Schuchs lang ist/ vnnd das Compast Stöcklein darein gesetzt werden kan/ das sich oben lest zu schieben/ Vnd muß der Auffschub gegen der Rechten Handt sein/ aber auff der Lincken Seitten muß es ein Linial haben/ davon das Absehen genommen werden kan/ Das ist die Seitten/ der man nachgehen sol/ wie hieneben auffgerissen/ vnd mit A. gezaichnet.

Darnach nimbt man ein Blätlein auß einer Schreibtafel/ vnd steckt es oben auff das Decklein vber den Compast/ daß es darauff bleiben kan/ Wie ich dann solches in nebenstehenden Abriß angezaigt/ das wird hernach zum schreiben vnnd auffzaichnen gebraucht.

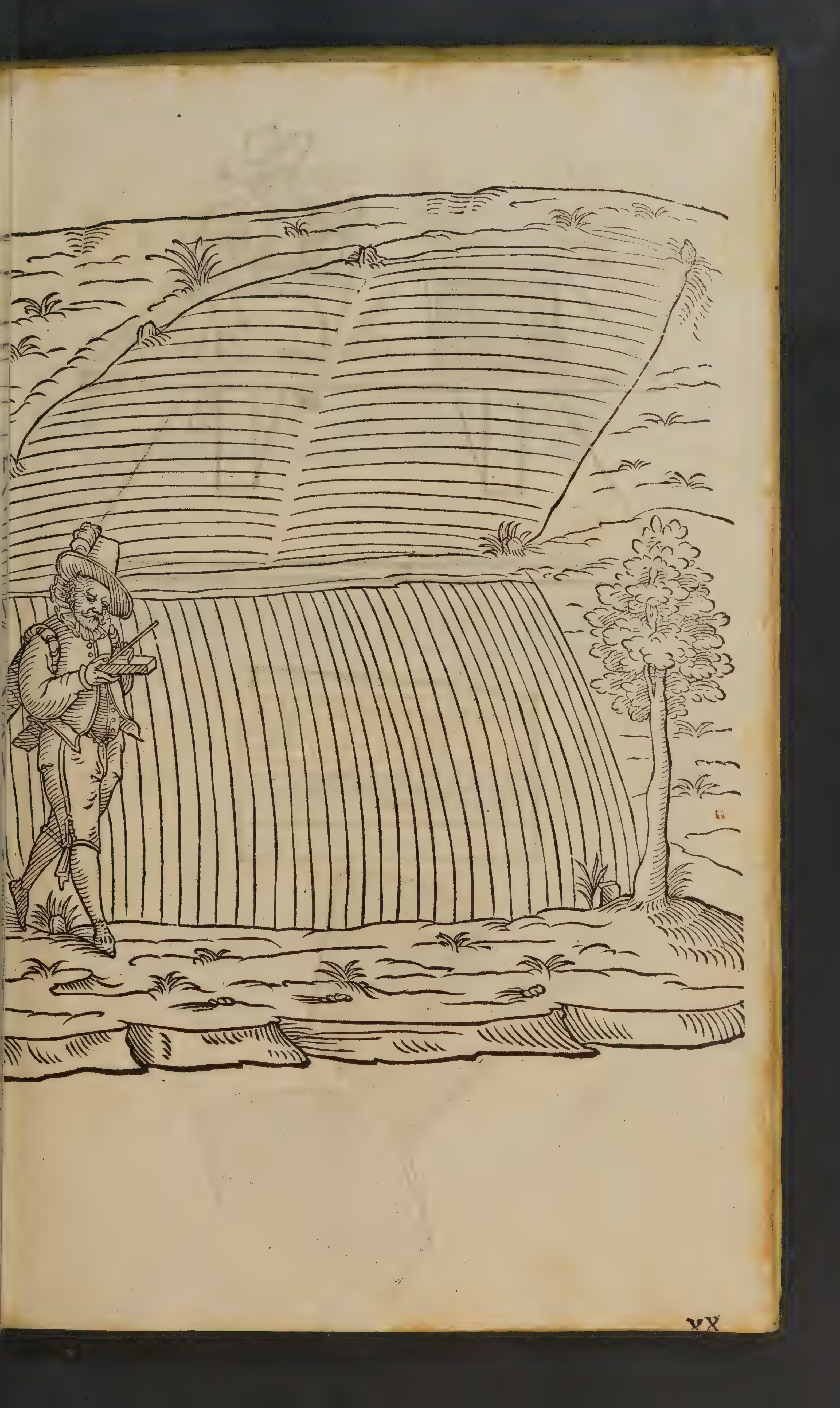
WAnn nun solcher Werckzeug beysammen ist so stelle sich der/ so sich der Messung vndterfahen will/ an ein Ort (es sey ein Feldt/ oder was einer für sich hat) vnnd mache dergleichen ein Anfang/ Wie hieneben in einer Figur zusehen.

ERstlich neme einer das Kästlein/ vnd stelle sich gerad gegen dem Ort/ da er hinmessen will/ vnd schlage den Compasten an/ setze jhn an die Brust/ vnter dem Angesicht/ vnd thue das Linial auff/ vnd mache das rechte Aug zü/ richte dann das Linial auff das Ort/ da er hin messen will/ gesetzt/ an einen Bawmen/ Also daß mit dem Lincken Aug/ die

gerade Lini durch das Linial (vnd den Stefft / darauff das Linial ligt / wann es zu ist) den Bawm oder ersten Stain bedeckt / daß gleich das Aug / vor dem Linial vnnd dem Stäfftlein / den Stain oder Bawmen nicht sehen kan / Es ist ein sonderliches absehen / das ich besser nicht zuvergleichen waiß / Dann wann einer eine Pürschpüchssen anschlägt / vnnd zielet damit an ein Ort / da er hintreffen will / muß er vornen mit dem Rohr / das treffen gleichsam bedecken / Also auch durch das Absehen vnnd Linial / bedecket sich der Ort / da man hin messen will / Vnd wie an der Püchssen / das Kämblein / vnd das Absehen / recht auff einander muß gerichtet werden / Also muß auch das Linial vnd Stäfftlein zum Absehen / recht auff einander treffen.

WAnn nun einer also das Absehen hat / so muß er den Compasten fein gleich halten / vnd vnuerruckt das Decklein auffschieben / dann kan man sehen / auff welcher Stundt der Magnet stehet / Vnd dann zaichne er solche Stundt alßbaldt auff das Täfelein / dann gehe er die Läng ab / nach dem Schrit vnd so viel sich Schrit finden / die zaichne er darzu / So hat er zum Anfang die Lini vnd die Läng. Alßdann stelle er sich an den andern Standt / vnnd handel wider also: Dann an den dritten / 4. 5. 6. 7. vnd 8. Standt / vnd handel dergleichen von einem zum andern / biß er wider zu seinem Anfang vmb das Feldt herumb komme / So hat er solches mit dem Compasten abgemessen / vnd finden sich alßdann die Stundt der Schreglinien / vnnd die Schrit beysammen / auff seinem Täfelein / Die Schrit müssen fein gleich genommen werden / wie dann ein jede Person / an jhr selbsten zu gehen pflegt / vnd in acht haben / das ein Schrit vber zwen Stadtschuch nicht sey / damit der Thailer gegen den Schritten / desto gleicher eintreffen mag.

WAnn



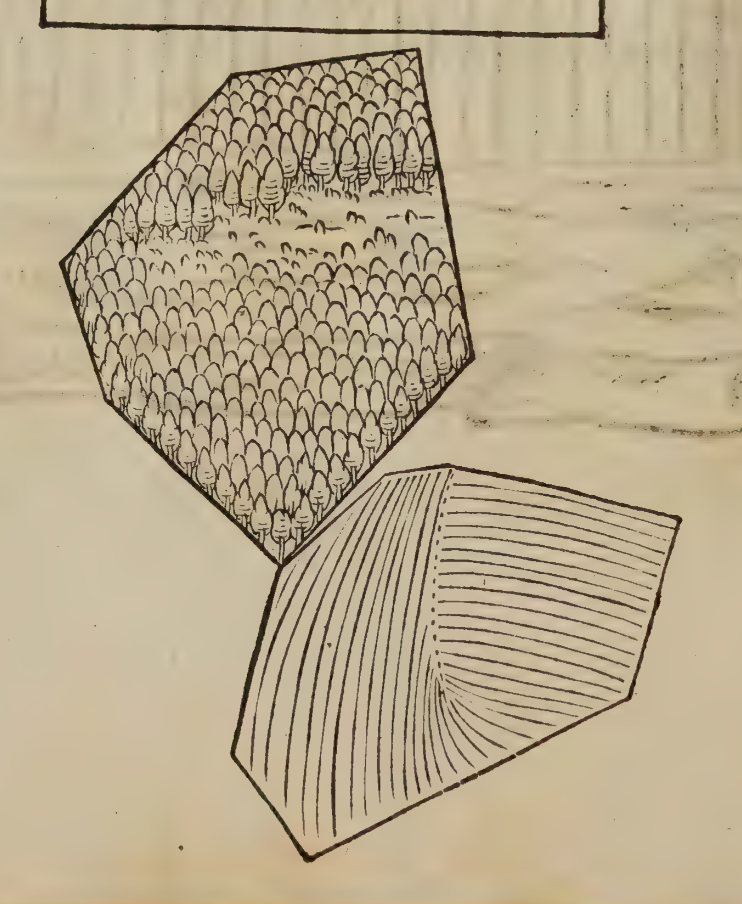


feldt A.° 20 · 15 / 21 $\frac{4}{8}$ · 10 / 24 · 5 /

13 $\frac{1}{8}$ · 20 · / 7 $\frac{1}{2}$ · 15 / 10 $\frac{3}{4}$ 30 / 16 · 10

Holtz A · 15 $\frac{2}{8}$ · 20 / 17 · 10 · / 21 $\frac{1}{2}$ · 20 / 24 · 15 ·

5 $\frac{1}{8}$ · 25 / 9 $\frac{2}{8}$ 22 ·



WAnn nun einer wider zu Hauß kombt / so kan er solch gemessen Feldt / auß seinem Täfelein (gleich wie zuvor angezeigt worden) auff ein Pappir / so auff einen Tisch angehefftet werden muß / eintragen / vnd den Thailer 10. Schrit sein lassen.

Will nun einer wissen / was es helt / so gebrauch er sich der vorgemeldten Regul / da die Vierungen auff die halben Morgen schon außgerechnet / vnd so viel die Figur derselben Vierungen helt / So viel halbe Morgen kan er abzehlen / vnd den Halt also wissen.

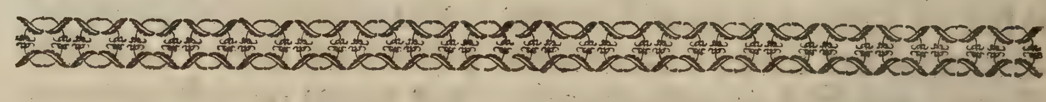
ZV mehrer nachrichtung / damit ja der Compasten / die Messung vnd der Eintrag / vnterschiedlich / vnd recht verstanden werden / so hab ich hieneben stehend Feldt vnd Holtz / zusammen abgemessen / Wie dann inn neben verzaichneten Täfelein zu sehen / da ich die Stundt vnd Schrit auffgeschrieben / vnd wo ich einen Standt gehalten / mit einem Dipffelein gezaichnet / Will nun einer solches nach dem Täfelein / mit seinem Compasten eintragen / so mag ers thun / vnd sehen / wie es mit meiner Figur eintrifft / auff die weiß / wie ich hievorn gelehret hab.

WEr nun mit dem Compasten / ein Feldt oder Holtz / abmessen kan / das er die Ständt vnd Läng / einer jeden Lini / fleissig auffzaichne / der hat das Fundament dieser Kunst / Dann es ligt alles an dem / wann einer die Schreglinien recht finden kan / vnd dieselben verstehn / welches dann der Compast weissen thut / vnd wann man fleissig ist im auffzaichnen der Stundt vnnd Schrit / So würdts am Compasten nicht fehlen / Sondern da er im Eintrag einen Fehler find / so ist es deß vnfleisses schuldt.

WAnn man aber ein weittere Circumferentz vor hat/ vnd solche im Landt/ mit der Messung einfangen will/ so wolle man auff folgende Exempel achtung geben.

VErsuche es einer/ vnd messe erstlich etliche stück Häusser/ Feldt/ Holtz/ Weyher/ Gärten/ ꝛc. so an einander ligen/ in einer Refier/ zusammen/ damit er sich nicht an ein Stück allein zumessen gewehne/ dardurch wirdt jedem selbst kunth werden/ wie er ein Stück an das ander bringen sol/ vnd absetzen kan.

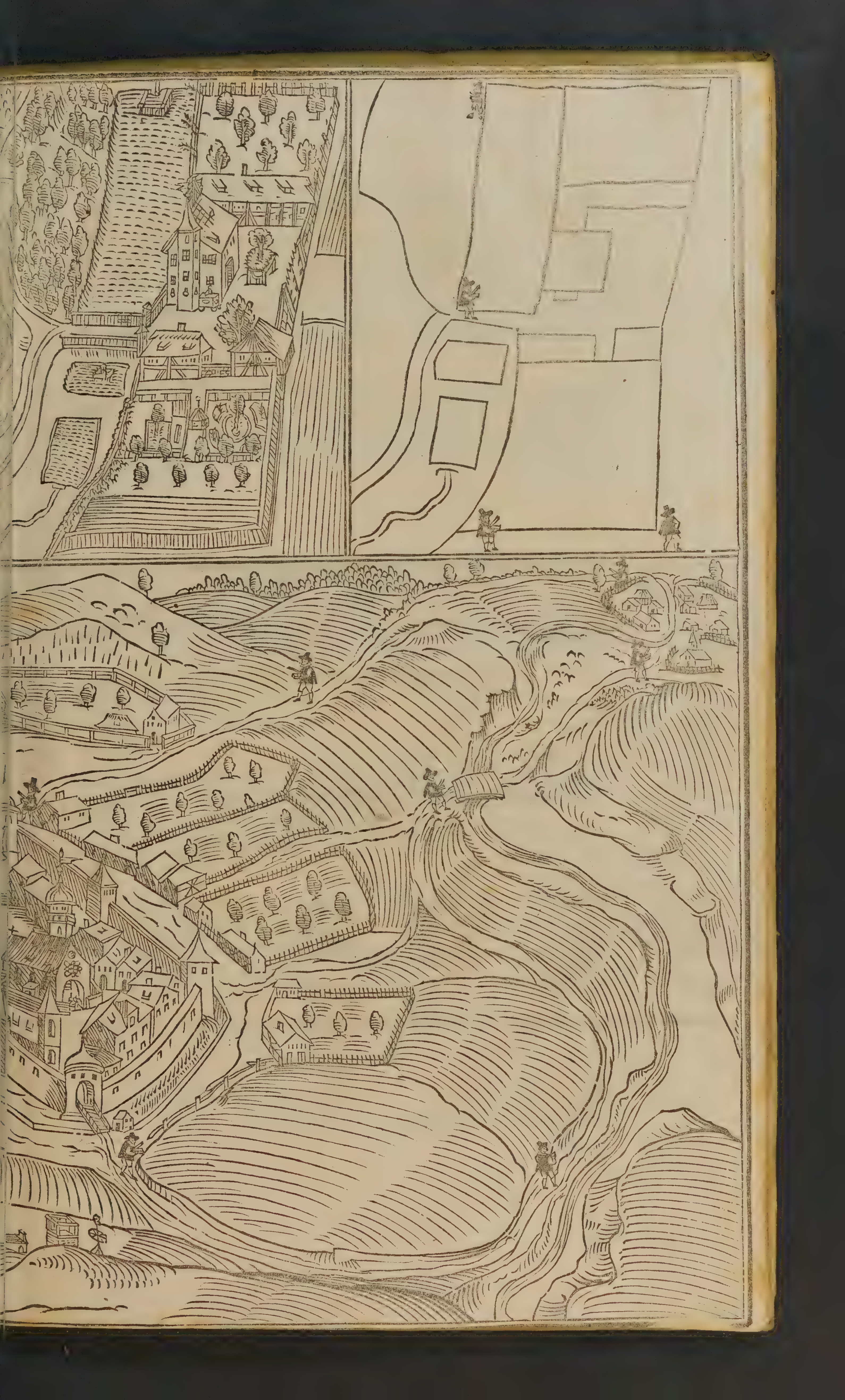
Alßdann helffe er der Figur/ mit dem auffreissen/ damit man Häuser/ Holtz/ Acker/ Wiesen/ Weiher/ Gärten/ Weg/ ꝛc. eines vor dem andern erkennen kan.

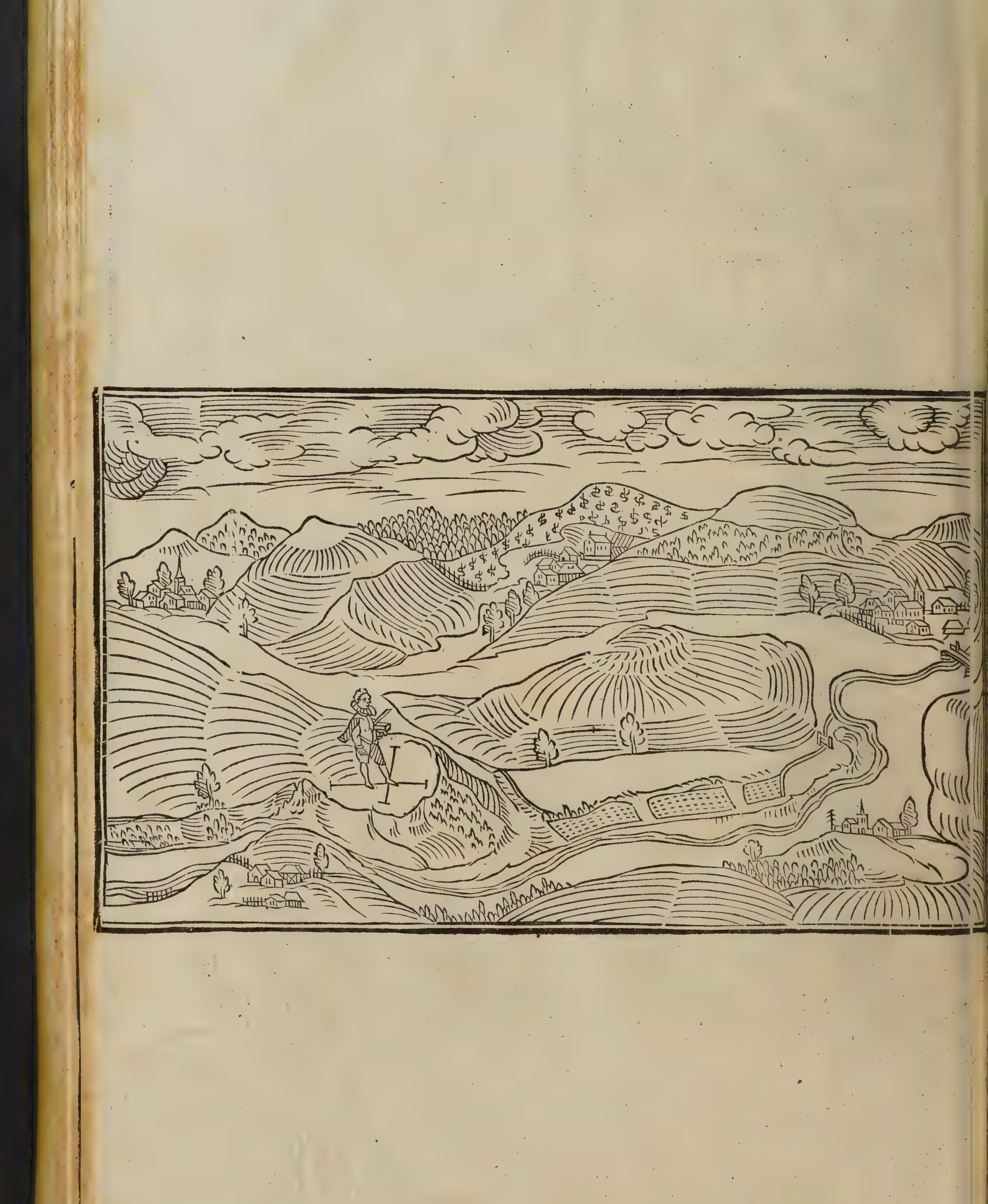


Ein ander Exempel.

ES neme jhm einer ein Ort für/ vnd gehe in einer Stadt zu einem Thor auß/ mit dem Compast/ einer Landtstrassen nach auff ein Dorff zu/ wann es gleich ein Viertel Meilwegs von ferne ligt/ vnd messe jmmer der Strassen nach/ ein Standt nach dem andern/ denn würdet kunth werden/ daß sich die gerade Lini/ deß Wegs oder Feldts/ offt verliert/ vnd ein Schreg gibt/ Da muß er allweg ein Stand halten/ vnnd keinen Standt über 50. 60. biß in 80. Schrit/ zum Anfang sein lassen/ biß einer die Sachen wol verstehet.

AVch wann einer an die Ort kommet/ da was zu mercken ist/ das zeichne er/ neben der Stundt vnd Schrit/ fleissig auff/ damit er es im Eintrag mercken vnd wissen kan/ welches dann die erfahrung wol lernen wirdt/ Ich hab den Brauch gehalten/ wann ich an ein Ort bin kommen/ da was zu mercken gewesen/ hab ich solches/ wie vorgemelt/ ins





ins Täfelein / Ist es auff der Rechten-Hand gelegen / so hab ichs mit R. signirt. Ist es dann auff der Lincken-Hand gelegen / so hab ichs mit L. signirt / hab also etliche Buchstaben zu meinem Nota gehabt / darumb / daß ich mich mit dem schreiben im Feldt nicht zu lang auffgehalten / in diesem Vortel / muß sich ein jeder selbst zu schicken wissen.

VNd wann er nun an das Dorff kommen ist / so kan er den gang obenherumb sein lassen / vnd einen ander weg wider auff das Ort nehmen / da er außgangen ist / So wirdt im Eintrag offenbar werden / wie er im Feldt gangen / vnd die Stundt gehalten hat / daß sich die Lini gleicher gestalt also im Eintrag zusamen geben vnnd legen werden.

WAnn nun die Circumferentz was weit von einander kompt / da muß man sich versuchen / da es die gemerck hat / vnd an einem Ort anschlagen / wo einer will / vnnd Creutzweiß in der Figur herumb messen / Als wirdet im Eintrag offenbar vnnd kunth werden / daß es an allen Orten wird zu sagen vnd eintreffen / wie er gangen ist / Also werden sich die Linien / der inligenden stück Felder / Holtz / Weyer / Wiesen / etc. finden.

DArnach / wann einer die Sachen also gemessen vnnd eintragen hat / so muß er der Figur helffen / vnd mit der Reißfedern anzaigen / was Feldt / Weg / Holtz / Wasser / Wiesen / Steeg / etc. sein sollen / da gibt der Abriß alßdann ein erkandtnuß deß Landes. So weit gehört dieser Bericht zur vorstehenden Figur fol. 22.

WAnn aber einer eine Abzaichnuß einer Landtschafft / die nicht gemessen were / machen wolt / mit solchen Wercken / muß er nachfolgender gestalt / wie die nebenstehende Figur anzaiget / vmbgehen.

ALs will ich dessen ein Exempel geben / Wann einer auff einem Berg stünde / vnnd sehe vmb sich herumb ligen 5. Dörffer / die wolt er gern wissen / wie sie von einander legen / So muß man der Sachen also thun / Wann er auff einer Höhe stehet / da er die 5. Dörffer sihet / so bleibe er desselben Orts

stehen /

stehen/ vndrucke den Magnet auff den Mittag/ vnd steche auff dem Erdtbodem ab/ das Creutz/ der vier Ort der Welt/ als Auffgang/ Nidergang/ Mittag/ Mitternacht/ Wann er solches hat/ so bleibe er auff demselben abgethailten Creutz stehen/ vnd richte den Compast gegen dem Dorff N°. 1. Was sich nun für ein Stundt findet/ die schreib er auff/ vnd das Dorff/ wie es haist/ vnd wie weit man ohngefehr darzu rechnet/ Dann handel mit den andern Dörffern 2. 3. 4. 5. auch also/ Wann er nun solches auff sein Täfelein verzaichnet/ so mag er wider nach hauß gehen.

WAnn er nun zu Hauß kompt/ so mache er abermals ein Bogen Pappir auff einen Tisch/ der angehefft/ vnd sich nicht verrucken kan/ vnnd nehme seinen Stefft/ stecke solchen auff/ vnd richte den Magnet im Kästlein/ daß er auff den Mittag/ oder 12. Stundt stehet/ vnd reiß eine CreutzLini auff/ vnd zaichne die vier Zeit darauff/ Auffgang/ Nidergang/ Mittag/ Mitternacht/ ꝛc. Dann laß er den Stefft/ im mittel deß Creutzes stecken/ das ist die anzeigung/ wie der Mann gestanden ist/ Darnach rucke er den Compast wider auff die Stundt/ die er gehabt hat/ da er das erste Dorff abgemessen/ vnd zaige denselben strich an/ Dann handel er mit dem 2. 3. 4. 5. auch also/ so findet er erstlich die Linien/ wie die Dörffer ligen.

DArnach mache er eine Abthailung/ auff ein sonders Linial/ wie lang er ein Meilwegs will sein lassen/ vnd thail es halb/ vnnd auffs Viertel aus/ dann gebe er einem jeden Dorff seine Weitten/ nach der verjüngten Meil.

AVß diesem allem/ wird einem kunth werden/ wie er die vmbligenden Dörffer/ auff den Berg gesehen/ Also werden sich solche im Eintrag/ auff seinem Pappir/ auch befinden/ durch diß Mittel/ kan man eine Landtschafft observiren/ vnd in grundt legen/ ohne messung.

Ein


4
3
5
2
4
5
3
2
1





Ein Bericht.

ES wird einem jeden in der vbung kunth werden/daß sich in allen Feldtmessungen befinden wirdt/ wann die gemessene Figur eingetragen/sie sey groß oder klain/ So wirdt kain mahl der verjüngte Eintrag recht netto eintreffen/Solches muß also verstanden werden/ wann einer ein Feldt misset/ das vier Seitten/oder vier Eck hat/so nehme er an einem Eck den Anfang/ vnd gehe vmb das Feldt herumb/ biß er wider an dasselbe Eck kommet/ Wann er nun im Eintrag/mit seinem verjüngten Thailer/ auff dem Pappir auch also herumb gehet/ so wird offenbar werden/ daß an der letztern Lini (die gerad auff den Anfang/ wider eintreffen sol) der Fehl erscheindt/ vnd solche entweder zu kurtz oder zu lang/ außkombt/Oder tregt sich die Lini zu weit auff ein oder die ander Seitten/vnd also nicht geradt/ auff den ersten Punct deß Anfangs eintrifft/ das kompt daher/ weil der Eintrag so klein verjüngt ist/ kan man mit dem Stefftlein im auffstechen deß Eintrags/ baldt zu wenig oder zu viel thun/ das denn viel außtregt vnd den Fehler gibt.

ITem/ wann man hernach die Stundt im Eintrag am Stefftlein zu weit hinein oder herauß rucket/ So gibt es abermals ein außschlag/ von wegen der klainen verjüngung.

DErwegen wirdt kein Feldtmesser sagen können/ es treffe jhme der Eintrag jederzeit netto/ mit der abmessung/ ein/ vnd ob es jhme schon einmal vngefehr eintrifft/ so fehlet es dargegen zehenmal/ darumb gehört ein fleiß darzu/ wo derselbe nun gebrauchet wirdt/ so wirdt ein jeder befinden/ daß es jhm nicht viel/ ja/ darumb kaum zu reden/ fehlen wirdt.

JCh hab den gebrauch gehalten / wann ich gesehen / daß die letzter Lini / im Eintrag / nicht zusammen treffen wöllen / so hab ich den Fehler halbirt / vnd den Anfang vnd Endt zusammen geruckt / wann es gleich (nach dem die Figur groß oder klain ist) vmb etliche Schrit oder Rutten / gefehlet / hab ichs für vngefehr gehalten / Dann ich in einem Morgen Feldt / kainen $\frac{1}{16}$. Thail außgerechnet / sonderlich wann die Figur groß / vnnd der Morgen Feldt viel seindt / wird es nicht gemerckt / wie man dann das Feldt / so genaw nicht außrechnen oder messen soll / als man den Saffran außwigt / ꝛc.

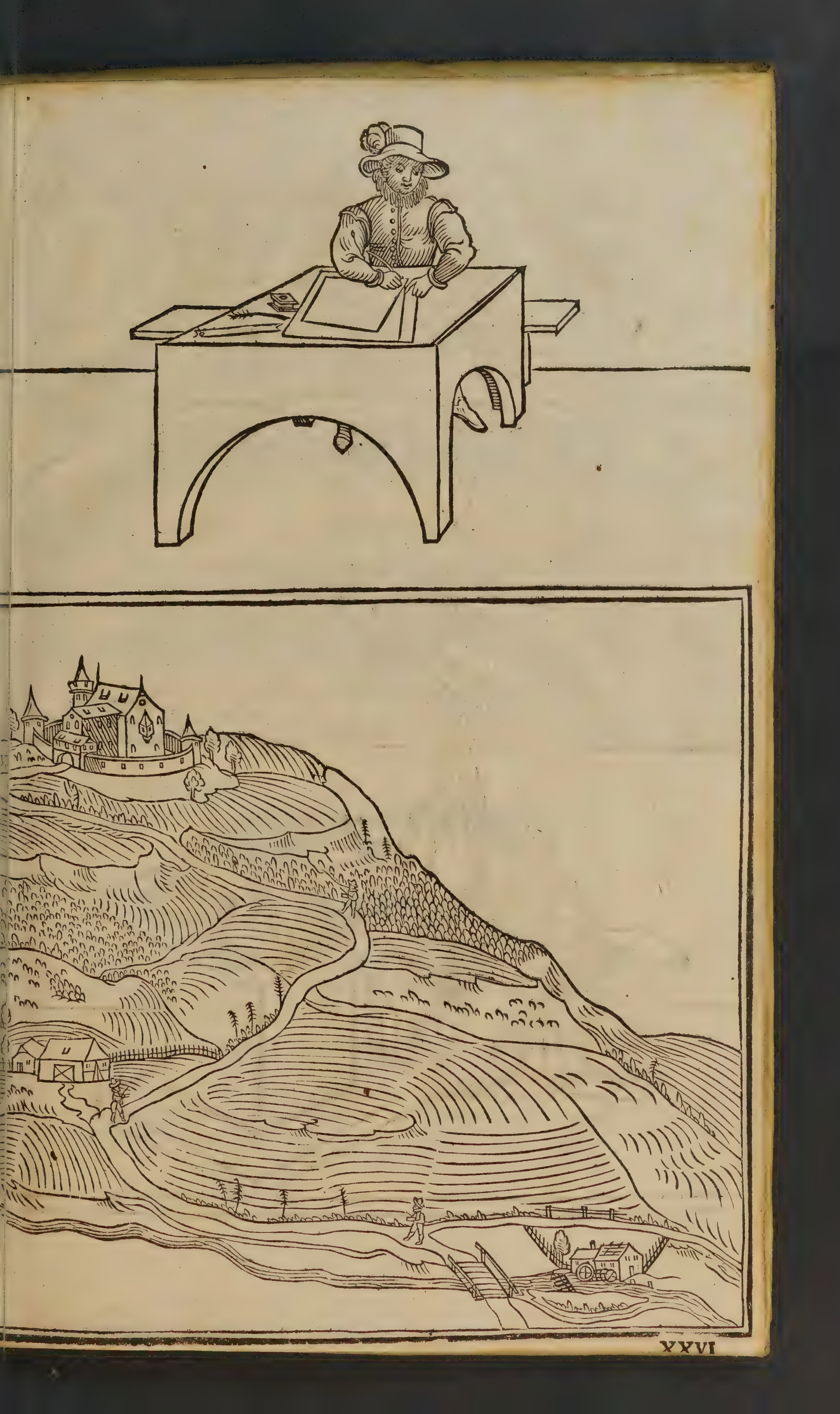
JCh hab auch in der vbung befunden / sonderlich in grossen Wercken / je kleiner ich den Thailer genommen / je gewisser der Eintrag hat eintroffen / das wirdt einem jeden in der vbung auch kunth werden.

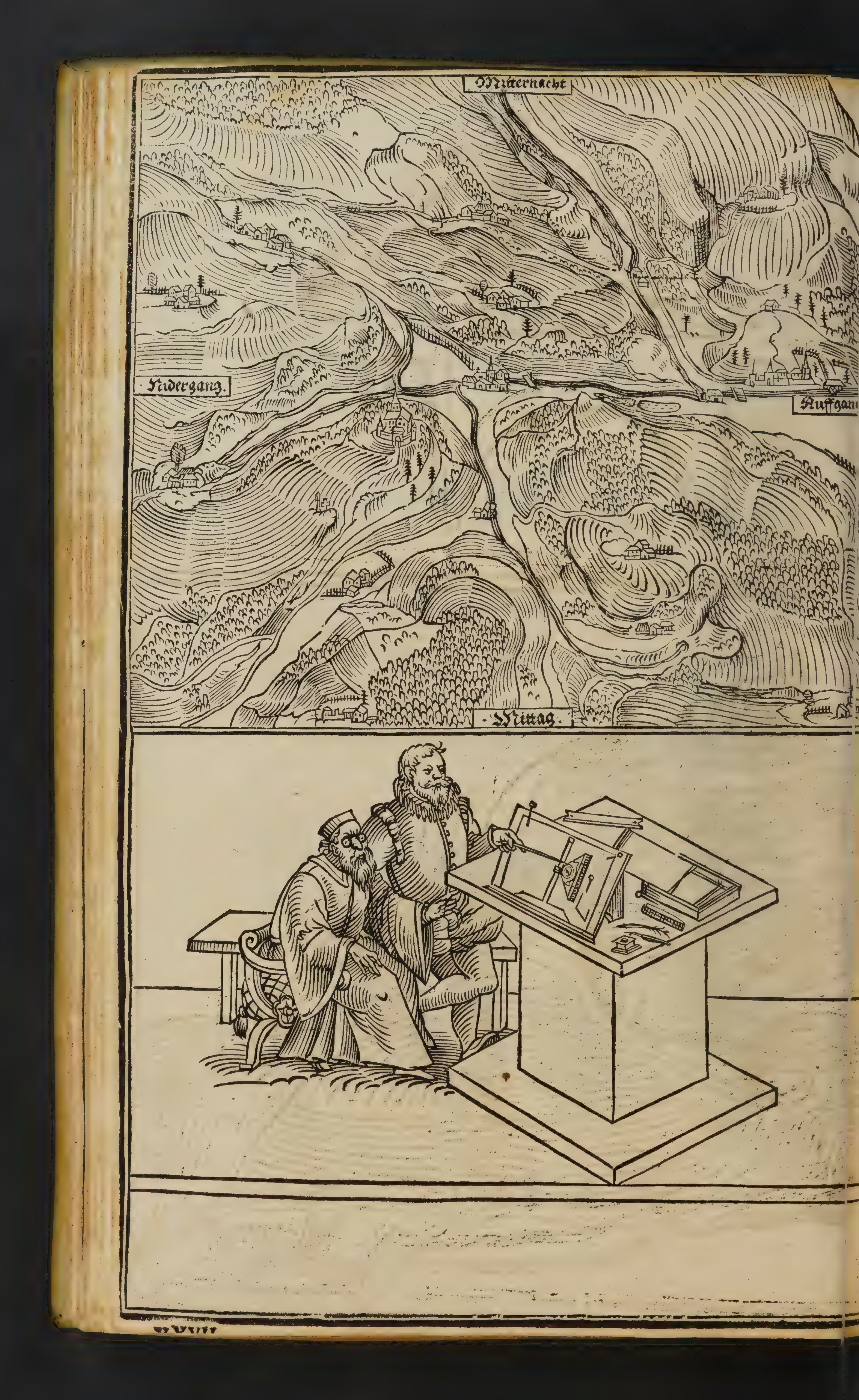
MAn muß auch also in der Feldtmessung durchauß / zu letzt mit dem zusammen rucken / vnd durch die stellung deß Riß / dem Werck helffen / daß dann die Mappam zieret / vnd in einen rechten verstandt bringen thut.

DAnn muß ich auch berichten / wie ichs gehalten hab / wann ich einen Berg in die höhe / oder ins Thal gemessen / hab ich kaine vnterschiedt gebraucht / ob ich schon in die Höhe / im Thal / oder auff der ebnen gemessen / hab ich allezeit meine Lini / einen weg als den andern gerad gehen lassen / ich hab aber in meinem Schreibtäfelein darzū geschrieben / so viel Schrit in die Höhe / oder Berg ab / ꝛc. damit ich im Eintrag die Läng gewust hab / wo es hoch oder nider geweßen ist / vnd habe alßdann auff dem Pappir / durch den Riß / die anzeigung geben / wo es hoch oder nider sein sol.

DAnn die Erfahrung wirdt es geben / daß man allzeit ein Hauß / Berg oder Bawmen höher reissen muß / als die Proportion deß verjüngten Thailers gibt / Doch muß man die Proportion in der Stellung also geben / daß es ein Gestalt vnd Art hab / nicht zu groß noch zu klain / vnd in solchem die Kunst der Inclination sehen lassen.

Vnd




Mitternacht
Nidergang.
Mittag.

VNd wann nun einer eine Landtafel oder Mappam im Eintrag gefertigt / vnd solche auffreissen will / so wende er allzeit den Auffgang zu der Rechten Handt / den Mittag vndten herab / den Abendt zu der Lincken Handt / vnd Mitternacht oben hinauff / Dann wo einer ein Werck anders / als das ander wendet / so kan sich der / so den Compasten nicht verstehet / nicht wol darnach richten / man wirdt in den vornembsten Mappen finden / daß sie also gewendet sein.



Ein newe Erfindung deß Eintrags / Dardurch man viel geschwinder / dann mit dem vorbeschriebenen Eintrag / kan fort kommen / vnd fertig werden / vnd den Compasten darzu nicht gebrauchen darff.

ICh will hiemit ein schöne Erfindung deß Eintrags offenbaren / Dieweil mir der vorbemeldte Eintrag / mit dem Compasten / zu langweilig sein wöllen / vnd ich in grossen Wercken / damit nicht fortkommen können / Als hab ich den Vortel erfunden / wie hernach folgt.

ERstlich hab ich von dicken Karten Pappir / eine verlängte Vierung / der neben auffgerissenen Vierung gleich / abgethailt / dardurch ich mir viel halber Bogen Pappir / in solcher Vierung verglichen / vnd gleiche Blätlein formirt / die sich an einander / vnd neben einander / an allen Orten zusamen gefügt haben / darauff hab ich die gemessenen sachen eintragen / vnd wann die Lini von einem Pappir abgangen / alßbaldt das ander Blätlein daran gelegt / vnd die Lini darauff fortgehen lassen / vnd also durch die Blätlein / so grosses Werck als ichs haben wöllen zusammen bringen können.

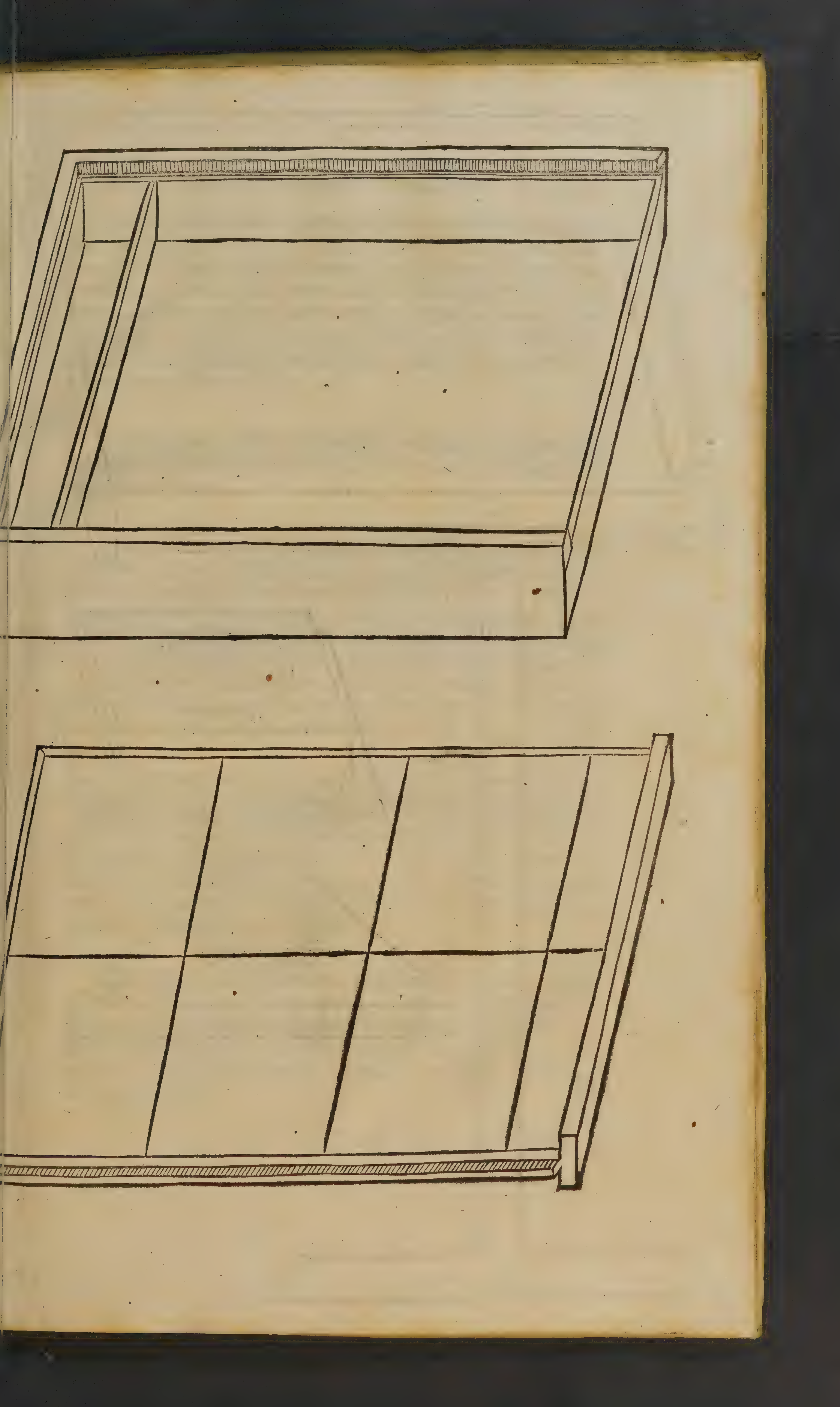
DAnn es wirdt einem jeden kunth werden / daß allezeit bequemer vnd besser / auff solche Blätlein zu arbeiten / dann wann einer einen grossen braiten Bogen vor jhme hat / vnd denselben mit dem Gesicht / nicht vbersehen kan / das würde einen gar verdrossen machen / vnnd schwer ankommen / daß er wol vrsach hette / von der Arbeit zu lassen.

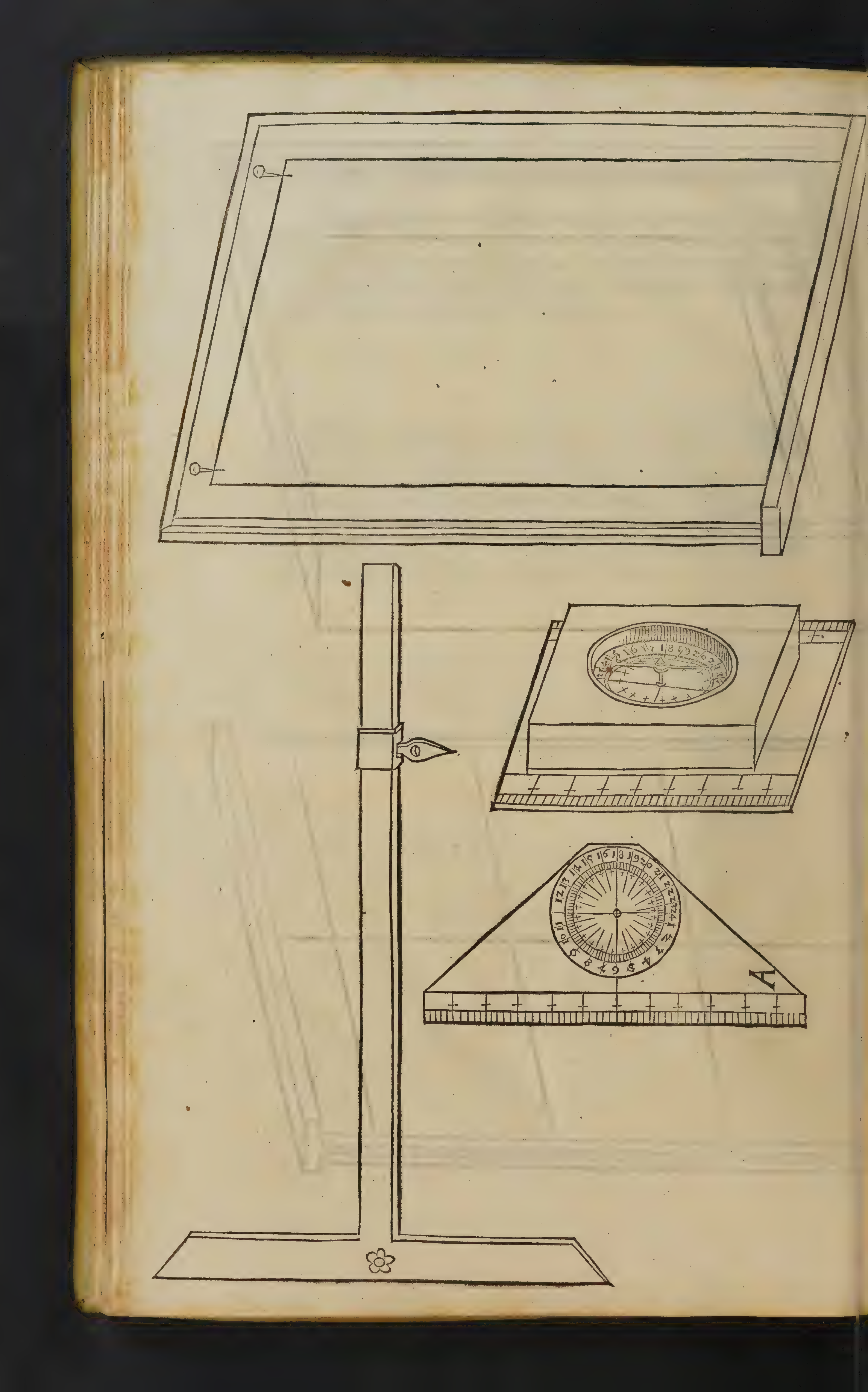
XXVIII Vom andern Eintrag am Richtscheidt.

DArzu gehört ein Kästlein / das muß so lang vnd groß sein / daß man einen Bogen Pappir / sampt einem Schächtelein / mit dem Reißzeug darein legen vnd verwahren kan / dasselbe Kästlein muß man zu schieben können / Das Lüt aber / muß nachfolgendt zu der Arbeit gericht sein / daß man darauff eintragen kan.

ERstlich muß es von Linden Holtz / schön / glat sein / vnnd der Deckel oder das Lüt / vndten eine Leisten haben / daran das Richtscheidt gehen kan / Alßdann muß der Deckel / mit Creutzlinien abgethailt sein / Wie solches hieneben verzeichnet ist / Dieselbigen Linien / werden zu anlegung der Blätlein gebraucht / Wann man dieselben im Eintrag an einander fügen vnd legen muß / damit sie allezeit gerad vnd Winckelrecht zusammen kommen.

WAnn




A

WAnn man nun den Eintrag vornehmen will / So lege einer der Pappir eines / auff das Predtlein / Deckel oder Lüt / deß Kästleins / so darzu gemacht ist / vnd gebe acht / daß sein gerad vndten an der Leisten // oder auff den Linien / Winckelrecht auffligt / Alßdann heffte man es mit zweyen Stefftlein oben an / So hat er die erste Zubereitung / gleich wie er das Pappir zuvor auff den Tisch geheftet hat / Nun will ichs also darbey bleiben lassen / bißman deß Eintrags fernern Bericht findet.

HIevorn fol. 13. ist gesagt worden / wie man den Compasten verstehen soll / daß daran zwey Stück zu erkennen / ein Bewegliches / vnd Vnbewegliches.

DEr Vnbewegliche Thail ist der Magnet / an dessen statt / will ich das nebenstehende Richtscheidt / mit dem Schieberlein vnnd dem Spitzlein / vorstellen / das ist gleicher Gestalt / Wann es auff dem Predtlein oder Schiebdeckel zum Eintrag gebraucht wirdt / Vnbeweglich / Ob es sich schon auff der vndter Leisten oder Lini / hin vnd wider schiebet / so bleibt es doch in gleichem Winckel / Deßgleichen das Schieberlein / wann man es gleich auff vnnd ab schiebet / so bleibt es gleicher gestalt in seiner gleichen Lini / Das vergleiche ich also dem Magnet / vnnd laß das Spitzlein am Schieberlein den Magnet sein.

HErnach den beweglichen Thail / laß ich das nebenverzaichnete Pappir sein / vnd gleich wie die außgethailten Stunden im Magnet Kästlein stehen / Also seind auch die Stunden auff dem Pappirlein angezeigt / sambt der neben Seiten oder Lini A. der man nach gehen muß / wann man in der Messung ist / Also ist auch das Pappirlein / gleich dem Magnet Kästlein zuverstehen.

DAnn stecke man das neben verzaichnete Schräublein / durchs Mittel deß abgethailten Pappirleins / vnd stecke das Schreublein alßdann durch das eussere Spitzlein oder Schieberlein / am Richtscheidt / vnd Schraub es zu / Wie dann der Abriß hieneben fol. 30. anzaiget / wie daß Richtscheidt mit dem Pappirlein sein sol / wann es bey sammen ist.

 DArauß

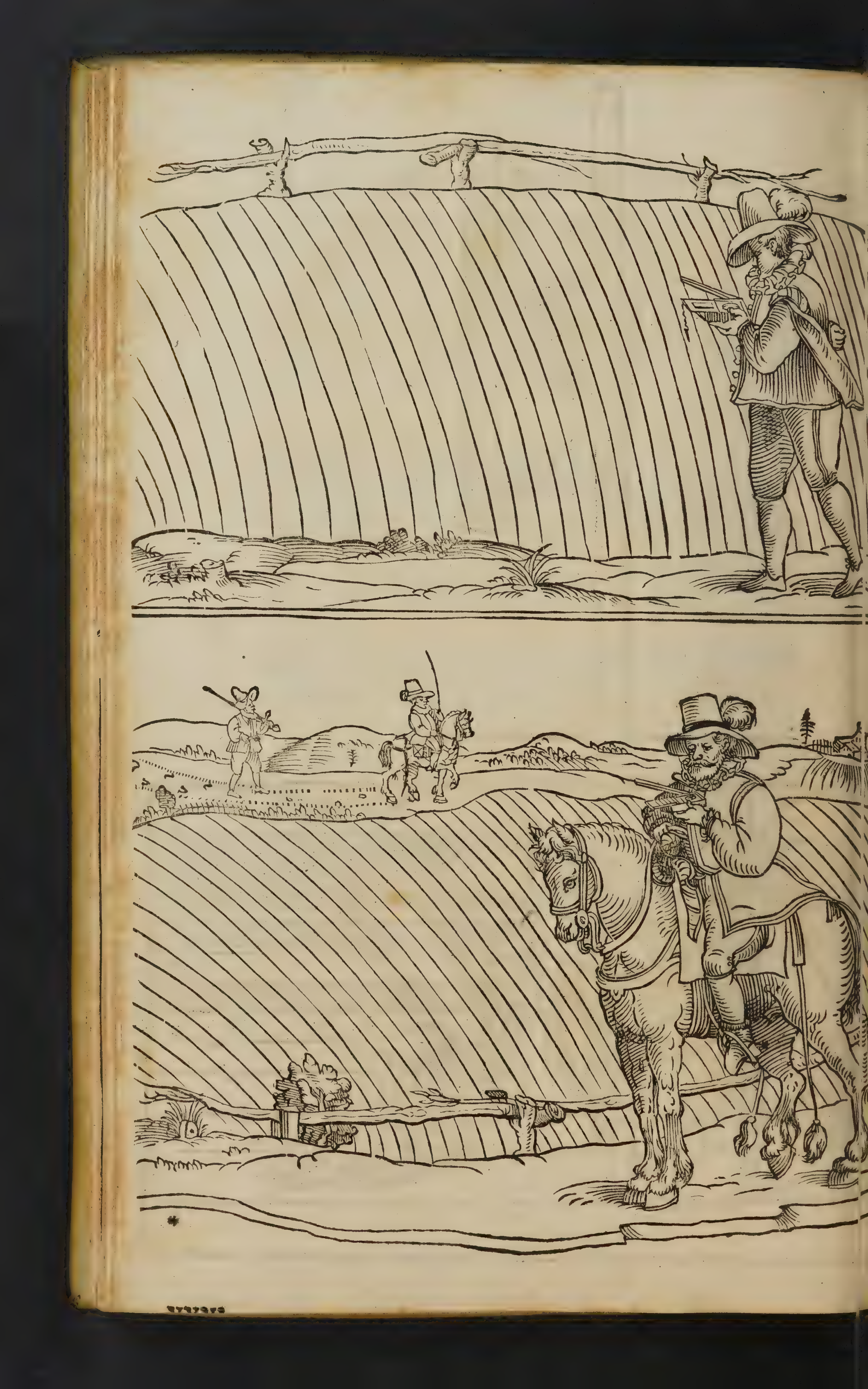
DArauß kan einer zu mehrerm Verstandt / erstlich diese Prob nehmen / gleich wie hie vorn fol. 13. angemeldet vnnd zu verstehen geben / Wann man den Compast erkennen will / seiner bewegligkait vnd vnbeweglig kait halben / So sol man den Compasten auff einen Tisch setzen / vnd denselben gemach herumb drehen / so wird offenbar werden / daß das Magnet Zünglein allezeit / gegen der Mittag Lini stehen bleibt / vnnd lest jmmer fort / eine Stundt nach der andern vndter jhme herumb schieben.

GLeicher gestalt ist es mit dem Richtscheidt / vnd dem daran geschraubten Pappirlein auch / das Richtscheidt helt das Schieberlein vnnd Spietzlein / daß sich solches nicht bewegen kan / Welches nun dem Magnet verglichen wirdt / vnnd das abgethailte Pappirlein / dem Magnet Kästlein / Wie man dann die Stunden am Pappirlein auch herumb drehen kan / gleich dem Kästlein / vnd das Spitzlein am Richtscheidt / eine Stundt nach der andern zaigt / auff welche man es rucken will / Vnd muß also das abgethailte Pappirlein / mit dem A. die Lini sein / deren man im Eintrag nachgehen sol / Dann gleich wie einer den Eintrag / durch den Compasten herauß bringt / Also bringt er jhn jetzo durch das Richtscheidt / vnd das darein geschraubte Pappirlein herauß.

ICh hab die nebenstehende Figur darumb auffgerissen / daß man sehen möge / Wie ich mich zum Eintrag geschickt / vnd denselben gebraucht hab.

Folgt


A





Folgt nun die Feldtmessung zu Roß.

Wie man die gebrauchen vnnd vornehmen sol.

ERstlich ist hievor andeutung geschehen/ Wañ einer zu Fuß messen will/ daß er den Compasten zum absehen der Linien gebrauchen muß/ vnd die Stunden auffschreibe/ dann muß er die Linien abgehen/ vnnd so viel er Schrit hat/ solche bey der Stund auffzeichnen/ in ein Schreibtäfelein/ vnnd wo ein Ort ist/ da was zu mercken/ muß er solches dabey Notiren/ Also verrichtet einer die Feldtmessung zu Fuß.

GLeicher Gestallt muß man zu Roß auch thun/ Wann einer zu Roß ist/ vnd helt an einem Ort/ da der Anfang sein sol/ so halte er mit dem Roß still/ vnd sehe auff seinem Compasten die Lini ab/ wo er hin will/ Wann er nun die Stundt hat/ schreib er dieselbe auff/ vnd lasse alßdann den Gaul sein gerad angehen/ Dann geb er acht auff den vordern rechten Füß/ so offt der Gaul solchen setzt/ so offt mercke vnnd zehle er denselben Tritt/ Wann er dann solchen Schrit oder Tritt deß Roß hat/ so viel deren auff der Lini gewesen/ So zaichne er dieselben auff sein Täfelein/ zu der Stundt/ So hat er die Lini/ vnnd durch den Schrit deß Rosses/ die Läng derselben/ Also kan man durch das Mittel/ zu Roß messen/ was man will.

DAmit aber der Mann/ mit seinem vnd deß Rosses Schrit/ einen gleichen verstandt habe/ So probir er erstlich den Gaul/ vnd laß jhne auff einer Ebne fortgehen/ vnd zehle seiner Schrit 100. ab/ Wañ er dann den Anfang vnd Endt der 100. Schrit gemerckt hat/ So steige er vom Roß/ vnd gehe es mit seinem Schrit/ einen Fußtrit vmb den andern/ ab/ so werden deß Mannes Schrit 200. sein.

Wann

WAnn nun einer solche Prob/ gegen dem Gaul findet/ so mag er jhne zur Messung gebrauchen/ dann es wirdt einem jeden offt vorkommen/ daß er in der Messung mit dem Gaul/nicht an alle Ort reitten kan/ da muß einer diß Compendium brauchen/ daß er bald von dem Roß absteige/ vnd dieselbe Läng/ oder den Ort/ ꝛc. mit dem Schrit abgehe/ vnnd weilln deß Mannes Schrit zwen einen Roßschrit thun/ So halbirt man die abgangene Schrit/ vnnd schreib es in das Täfelein/ so seindt sie den andern Roßschritten gleich/ solcher gestalt kan man mit der Feldtmessung/ zu Roß fortkommen.

WAnn ein Roß/ einen weidtern Schrit oder Trit gehabt/ daß ich solchen mit meinen zweyen Schriten nicht erlangen können/ vnd auff 100. wol 10. oder 20. zu viel gefunden/ wie man dann befindt/ daß ein Roß/ vor dem andern/ einen weidtern Schrit hat/ So hab ich dieselben Pferdt nicht gebraucht/ sondern dahin getrachtet/ das ich einen solchen Gaul haben mögen/ der sich mit meinem Schrit verglichen hat.

ES gehört auch ein frommer Gaul darzu/ der im Feldt nicht tobet/ sondern still stehet/ damit man auff jhme schreiben kan/ vnd der einen geraden gang oder Schrit an jhme hat.

ES möchte wol einer sagen/ Solte man zuvor/ diß schlechte Compendium nicht gebraucht haben/ da doch reitten vnd gehen/ ein täglichs Werck ist/ vnnd man zu sagen pflegt/ in so viel stunden/ gehe oder reitte ich da vnnd da hin/ ꝛc. Solte man dann die observation auff die Schrit/ nicht auch gehabt haben? Darauff will ich wol mit Warheit sagen/ daß man bey kainem Feldtmesser (so viel auch deren seindt/ die von der Kunst geschrieben haben) finden wirdt/ daß sie gentzlich auff den Schritt gangen/ ob sie schon bißweiln der mainung gewesen/ So fallen sie doch wider auff jhre Rutten/ Schnur oder Grad/ vnnd messen also das Landt nach der Eln aus/ darumb seindt jhre weg so schwer vnd vnannemlich gewesen/ daß jhrer viel darüber müedt worden vnd davon gelassen.





ES kan auch das ein vrsach sein / weil man die Feldtmessung durch solchen geringen vnd leichten Weg / mit schlechter Mühe / durch das abgehen vnd reitten / ins Werck bringen kan / daß man es nicht einem jeden gemeinem Mann / zuverstehen geben wöllen / vieler vrsachen halben / Sonderlich / da bey etlichen Fürsten vnd Herren / kein gefallen geschicht / wann jhre Landt / bey männiglich bekandt würden.

NVn will ich weidter berichten / daß dem / so sich dieser Kunst gebrauchen will / in der Vbung offenbar werden wirdt / Wann er in der ersten Messung / die Circumstantien einlegt / so wird er befinden / daß man nicht zugleich die volkommenliche verzaichnuß / oder anzaigung deß Landes verrichten kan.

SOndern man muß das Landt oder den Ort / zum andernmal vberreitten / vnd wann die Linien in der Abmessung / vnd durch den Eintrag heraus kommen / So wirdt jedem bekant werden / daß alßdann gar leicht alle Vmbständt vnnd Gelegenheit / von der Hand / vnd nach dem Augenschein / darein zu reissen vnd zustellen ist / Also kan einer ein grosses Werck volkommenlich außarbeiten.

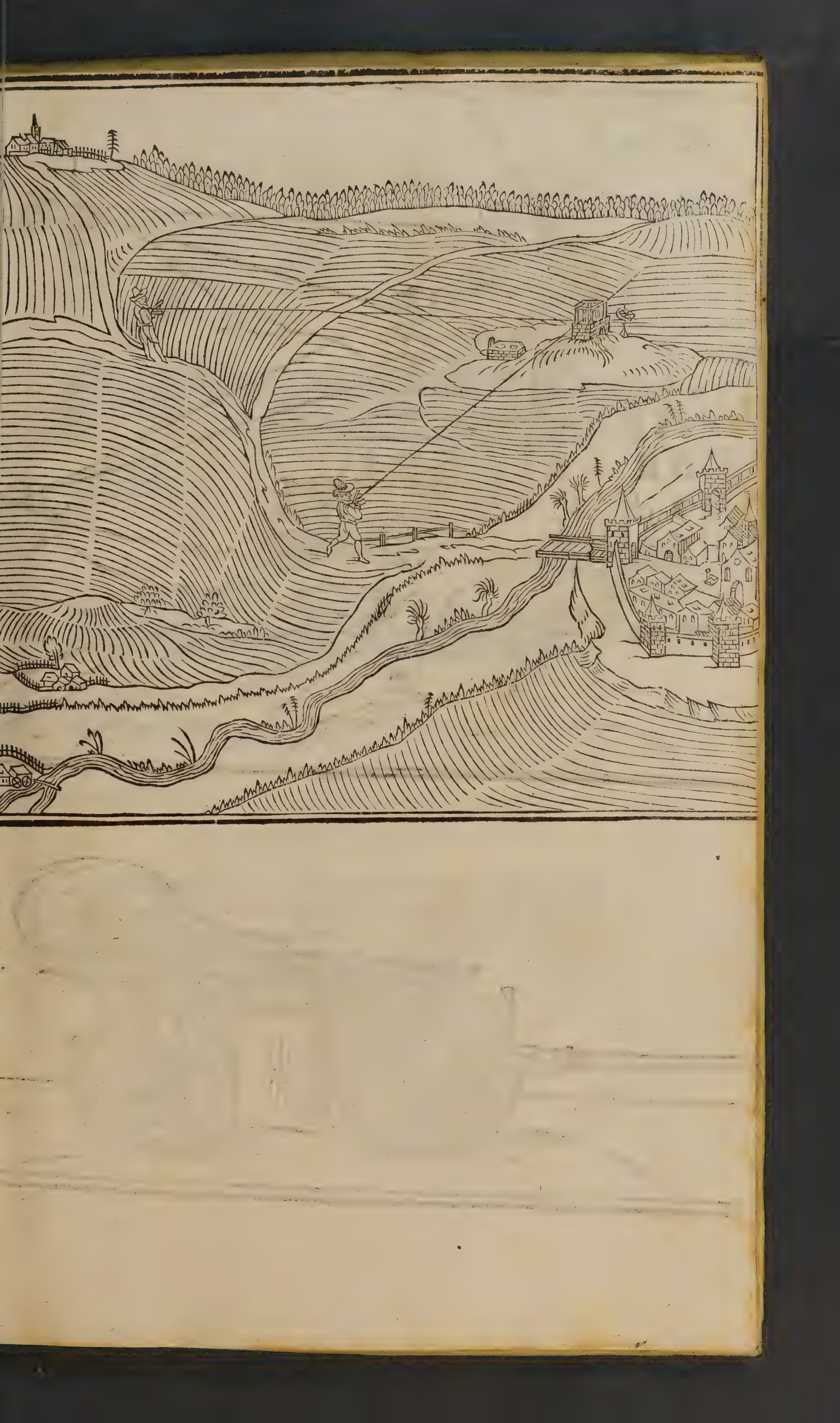
DAnn wo es in den ersten Linien / auff dem Eintrag bleiben solt / gleich der nebenstehenden Figur / wie dieselbe eingetragen / So seindt die Ort nur angezaigt / wie in den gemeinen Mappen / da man dabey nicht wissen kan / Was in Gründen / an den Rangen / oder auff den Bergen ligt / Wann man aber das Landt noch einmal vberreittet / vnd zaichnet die Gelegenheit der Berg / Rangen / Gründt / sambt den Städten / Dörffern / Höltzern / wie vnd wo ein jedes Ort ligt / darein / da wirdt das Werck erst vollkommenlich / vnd lest sich dann die verjüngte Landtschafft mit Verstandt ansehen.

JCh will in solcher grossen Feldtmessung / noch eines berichten / Wann einer bey einem hohen Gericht / von ferne / an einem weg herum̃ messen thut / oder sonst an Orten / da es sich nicht gebühren will / gar hin zu reitten oder zu gehen / vnd der Ort zu wissen von nöthen sein will / wie weit solches abgelegen / damit im Eintrag / derselbe Ort angeben / vnd gesetzt werden kan.

SOl man jhme also thun: Gesetzt / Wann einer ein Hohes Gericht sihet / vnnd demselben bey 100. oder 200. Schritten vngefehr / gleich gehet oder reittet / so bleib er stehn / vnd halte seinen Standt / wie man sonsten im Feldtmessen zu thun pflegt / dann schlage er den Compasten gegen dem Hohen Gericht an / vnd mercke die Stundt solcher seitten Lini / gleich wie hieneben an der Figur / bey N°. 1. zu sehen / Darnach laß er die Messung auff dem Weg fortgehen / wo einer im Land hingehen will / auff 150 oder 200. vnd mehr Schrit / Alßdann halt er wider einen Standt / wie ich solchen N°. 2. gemerckt / Da schlag er abermals den Compasten / gegen dem Hohen Gericht an / vnnd mercke gleicher gestalt die Stundt solcher seitten Lini / vnnd messe denn abermals nach gelegenheit im Feldt fort / wo hin er will.

WAnn man nun wider zu Hauß kompt / vnd die gemessene sachen eintregt / vnd an die Ort kompt / da die erste Lini / gegen dem Hohen Gericht abgelauffen / So zaichne er die Lini nach dem Eintrag vnd der Stundt auff / dann laß er den Eintrag fortgehen / biß zu der andern Lini / die er gegen dem Hohen Gericht genommen hat / vnd zaichne solche gleicher gestalt auch ab / Wo nun diese zwo Linien vber einander treffen / so ferne stehet das Hohe Gericht / da mag man es hinstellen vnd auffreissen.

Also





ALso kan man auch den Compasten von ferne/gleich wie durch einen Quadranten oder Triangul/ein Ort auff 100. oder 200. Schrit/ observiren/daß es bey wenig Schritten zutrifft / Wo aber die Ort weidter entlegen/da ist es mit dieser observation vngewiß/vnnd ist sich darauff nicht zuverlassen.



Folgt wie man mit einem Wagen messen kan/vnnd wie darmit sol gehandelt werden.

MIt dem Wagen abzumessen/ist es gewisser/dann mit dem gehen vnd reitten/auß der vrsach/Weil das Radt im abmessen viel gewisser auff seinem Punct stehen bleibt/ als der Schrit am Mann oder Roß/der bald kan zu weit oder zu eng gesetzt werden/vnd nimmermehr so gleich außkompt/als mit dem Radt/es gehe gleich geschwindt oder Langsam/so nimbt es seine Läng gewiß vnd just/Allein der Vnkosten ist zu groß auff diese Arbeit/Wagen/Pferdt vnnd Knecht zu halten/der es sonsten nicht im vermögen hat.

VNd so wenig man die vorbeschriebenen zwo Messung/auff einen Ritt oder Gang verrichten kan/So wenig lest sich die Messung mit dem Wagen auff ein mal verrichten/sondern muß alleweg hernach/noch abgeritten vnd verzaichnet werden/allein die Circumferentz/kan man zum ersten mal gut vnd gewiß abfahren.

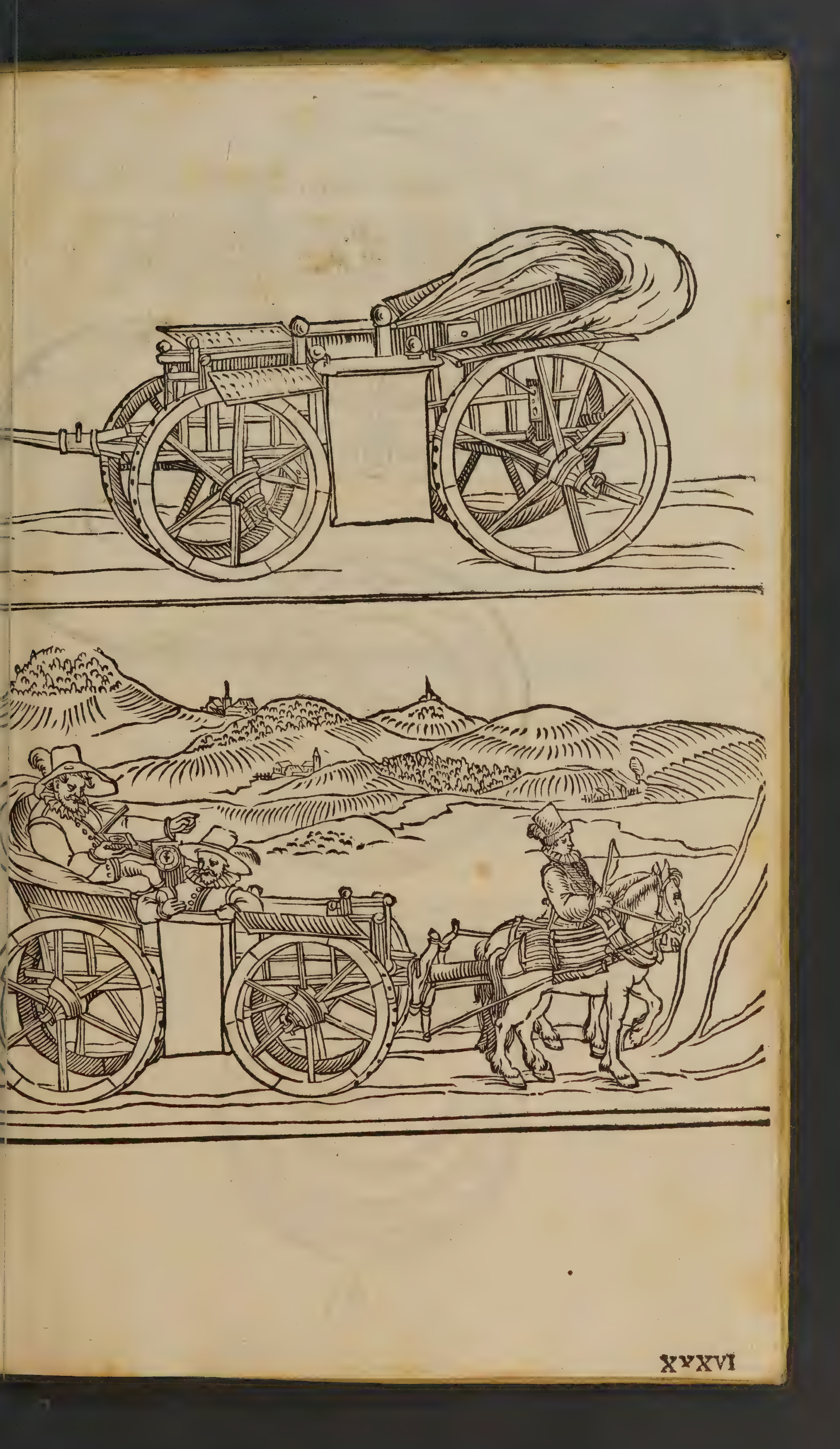
 Von der Feldmessung zu Wagen.

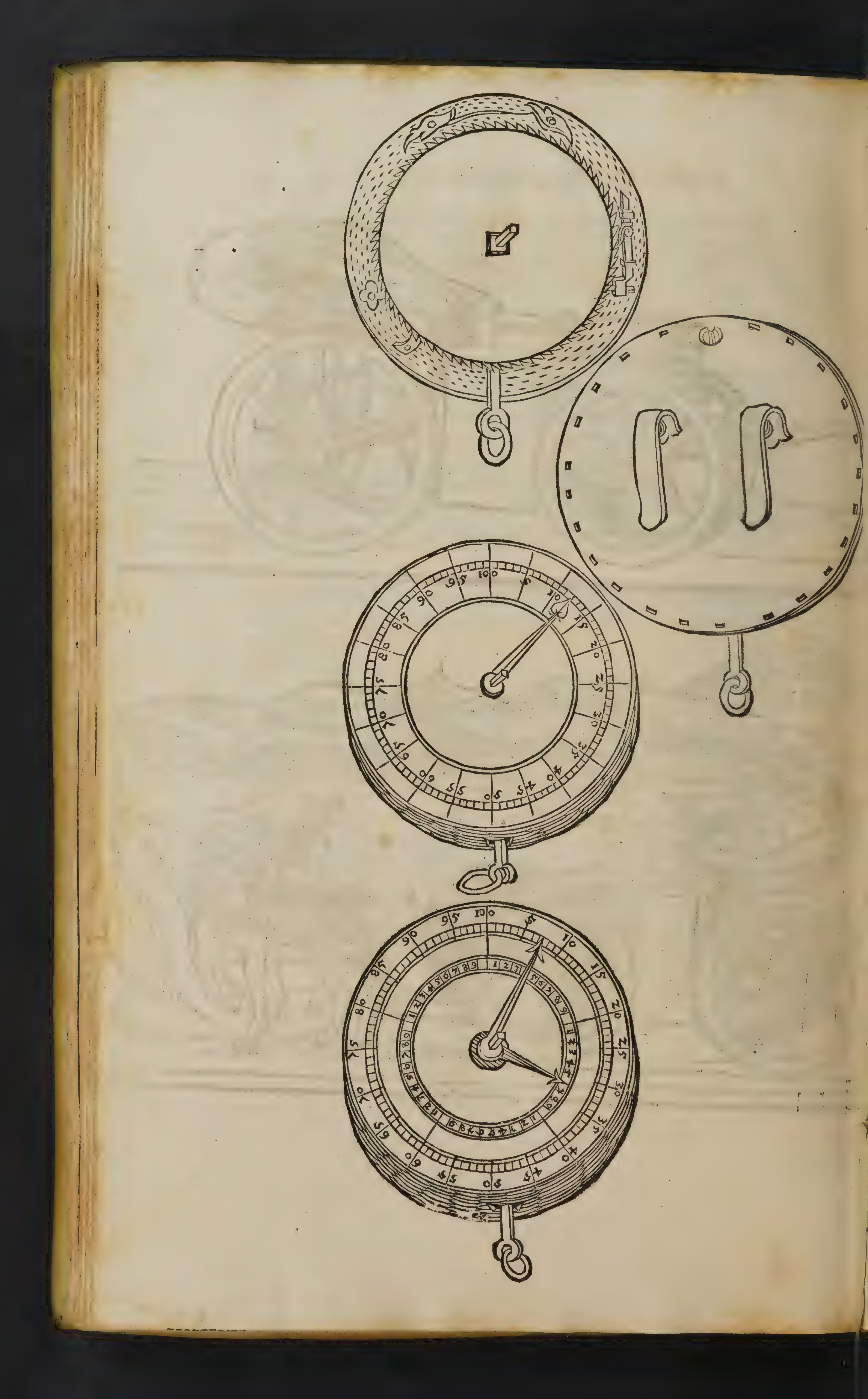
Erstlich lest man eine dergleichen am hindern Wagenradt angezaigte Eysere zugfedern machen / vnd legt es ober demselben hindern Radt / am Wagen an / vnd schlegt einen starcken Nagel an die Radtspach / doch also / das der Nagel das Eysen vnnd den zug / wann es herumb gehet / abziehen kan / Wie in der neben Figur zusehen.

WAnn man nun das hat / daß der Nagel am Radt / an der Federn den Zug also abzeucht / so muß man dann ein Lidern Riemen an die gemeldte Eysere Federn anlegen / vnd am Wagen hinauff gehen lassen / vnd solchen Riemen an ein Instrument anbinden / welches im Wagen angehenckt ist. Das Instrument ist also beschaffen. Wann es mit dem Riemen durchs Radt abzogen wirdt / kan es vber ein Thailer nicht geben / dabey man sehen kan / wie viel Thailer das Radt herumb gangen / vnd wie offt es das Instrument abzogen.

WAnn nun solches auch ins Werck gericht / das gleichförmig den Verstand gibt / Als wann man mit dem Schrit / oder zu Roß / misset vnd abgehet:

SO nehme einer alßdann zum Anfang den Compast / vnd setze sich im Wagen hinein / daß er das Instrument auff der Rechten seitten im Gesicht haben kan / vnnd schlag den Compasten an / auff die Lini / da er hinauß will / Wann er nun die Stundt hat / vnd Zaichnet dieselbe auff das Täfelein / wie zuvor auch meldung beschehen / / so laß er den Fuhrknecht fortfahren / vnnd sehe auff das Instrument / wie offt das Radt herumb gehet / biß er wider ein Standt helt / dann schreib er die Thailer / oder wie offt das Radt herumb gangen zu der Stundt / biß er wider einen newen Standt helt / vnd fahre also mit der Messung fort / von einem Standt zum andern / wie ich mit abmessung deß Schrits vnnd zu Roß gelernet hab / So findet man die Messung zu Wagen / nach dem allerbesten.







Folgt ein Bericht wie das Instrument zu Wagen sein sol/ vnd zugerichtet werden muß.

DAs Instrument/ welches zum Wagen gebraucht wirdt/ ist also beschaffen/ wie hieneben zusehen/ hat erstlich ein Eyseren Kammradt/ mit 100. Kammzenen außgethailt/ vnd mit zweyen Schlußfedern eingefangen/ die gegen einander halten/ vnd hat vndten einen zug/ wann der gezogen wirdt/ so kan es am Radt nicht mehr/ dann einen Kam abziehen.

DAnn ist solches Kammradt mit einem saubern Deckel verschlossen/ vnd hat oben auff dem Deckel oder der Scheuben/ ein außgethailte Rundung/ mit hundert Thail/ vnd dann ein Zaigerlein/ am Wellpawmen deß Radts ligendt/ welches allzeit mit der Scheuben oder dem Radt vmbgehet/ wann es abzogen wirdt/ weist es einen Thailer vnd mehr nicht. Das ist also das Instrument/ so man im Wagen anhengt/ vnd zur Abmessung deß Radts brauchen muß.

NUn sihet man hieneben/ ein ander Instrument/ das ist gleichergestalt/ wie das Ober/ durch einen Vhrmacher zugericht/ das hat oben auff dem Zirckelbladt oder Deckel 100. Thail/ vnnd dann in der Mitten einen klainern Zirckel/ mit einem sondern Zaiger/ auff 5000. Thail gericht/ da ein Thailer 100. ist/ Wann das Radt 100. mal abzeucht/ oder herumb gehet/ so gibt der klain Zaiger erst einen solchen Thailer.

Folgt



Folgt/ wie man erstlich die Messung auff dem Instrument/ an dem Obern einhundert Thail abnehmen vnd schreiben sol/ Dann auch/ wie man die grösser Zahl/ der 5000. gebrauchen kan.

DIß vorbeschriebene Instrument/ kan man an den Obern Thailer der Scheuben/ so in 100. eingethailt ist/ Erstlich zu der Messung haben/ wann das Wagenradt herumb gehet/ so ziecht es einen Thailer ab/ so lang vnd viel/ biß man mit dem Wagen still helt.

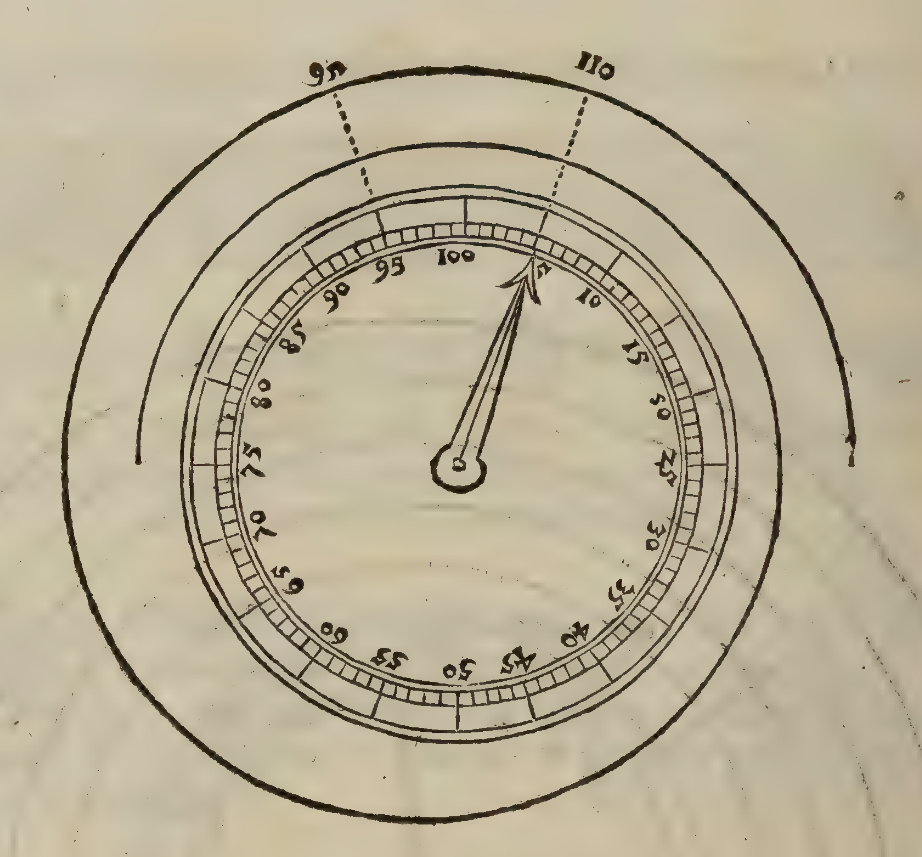
VNd also wann einer erstlich bey N°. 1. anhebt/ vnnd lest den Wagen fortgehen/ daß das Radt/ das Instrument abziehet/ biß auff 95. so hat er 95. Thailer/ Diese Zahl schreibt man in ein Täfelein/ dann laß er das Instrument vnverruckt / vnd den Wagen weidter fortgehen / biß so lang das Zaigerlein auff 90. stehet / So hat er zum andernmal/ aber 95. Thail/ dieselbe Zahl der 90. schreibt er auch ins Täfelein / fehret dann vnverruckt deß Instruments wider fort/ vnd lest das Radt/ das Zaigerlein am Instrument abziehen / biß auff 60. so hat er 80. Thail / vnd also fortan / von 60. biß auff 55. so hat er 95. Thail/ Vnd dann von 55. biß 85. hat er 30. Thail / vnd so herumb biß er will auffhören.

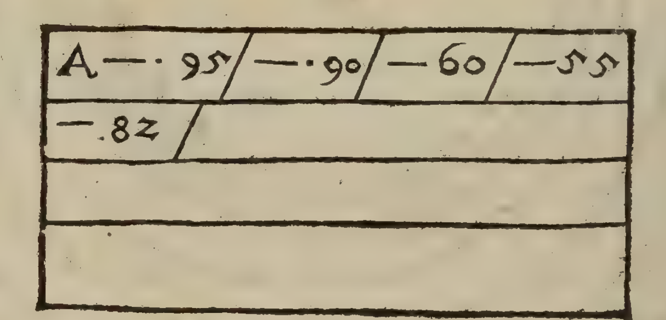
ALso kan man mit diesem 100. Thail / ein vnaußsprechliche Läng abmessen / Wie die übung vnd Erfahrung dann weidter zuerkennen geben wirdt.

Es

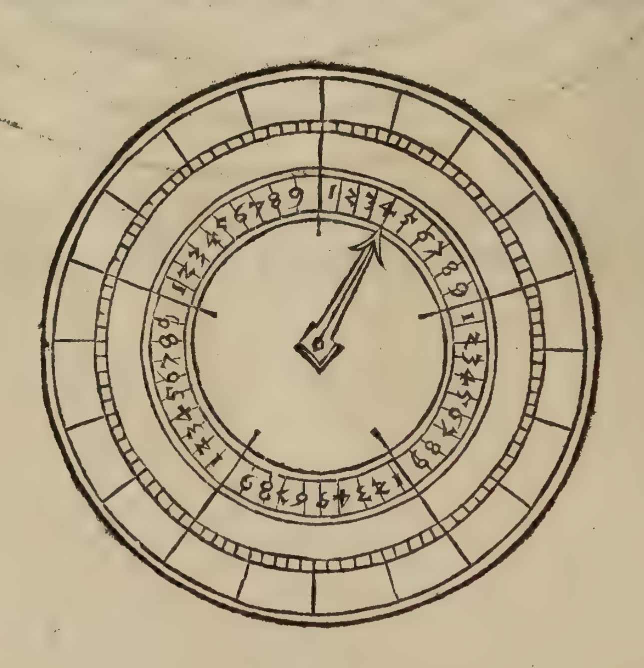


I
100
5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95





A—·95	—·90	—60	—55
—.82			



ES ist aber sonderlich in acht zunehmen / Wann einer das Instrument am Wagen gebraucht / Sol er den Zaiger vber die Zahl / so geschrieben (als 95. wann man zur andern Fuhr wider lest angehen) nicht kommen lasse / Dann wie hernach auff 90. geschrieben worden / da hat er das abzehlen können finden. Wann er aber von 95. den Zaiger gar herumb gehen lest / biß auff 5. vnd schreibt darzwischen kaine Zahl / das geb in den Thailer 110. da köndte er im Eintrag baldt irr werden / vnd vber den Anfang 5. nehmen / vnd die 105. versehen.

WAnn er in das Täfelein die Stundt also schreibt /
Zum ersten Standt 95.
Den andern Standt 90.
Den dritten Standt 60.
Den vierdten Standt 55.
Den fünfften Standt 85. rc. vnd so fort an / daß er kain mal vber die Zahl komme / die er zuvor geschrieben / so kan er fort kommen / Solche Regel muß man wol verstehen lernen / dann sich einer dieses Mittels in der Abmessung beneben Abnehmung der Stundt (zu findung der Schreglini) gebrauchen muß.



Folgt das ander Instrument mit den 5000. Thail.

DEn andern Thail / der auff 5000. gericht / das ist / Wann das Radt 100. mal herumb gehet / gibt das Zaigerlein erst einen Thailer / das braucht man zu der vorbeschriebenen Messung gar nicht / dann man das Land damit / so just nicht observiren kan / als mit dem vorbeschriebenen / gesetzt / wann ich mit einer Eln meß / So kan ich die Viertel nicht wissen / wo sie abschneiden / Ich messe dann die Viertel sonderlich / so waiß ich die Elen / Also kan das auch verglichen werden.

MAn

MAn braucht es auch / wann einer vngefehr (wie die gemainen Mappen seindt/) ein Landt abmessen vnd auffreissen will / So neme er von einer viertel Meilwegs / oder wol von einer halben Meil zur andern / die Stundt oder Lini / vnd mercks auff dem Instrument / auff welchem 100. oder 1000. der Zaiger stehet / vnd laß dann den Wagen fort gehen / biß an das Ort / dahin er begert / Alßdann sihet er wieviel das Instrument gibt / Vnd handel also damit von einem Standt zum andern / gleich wie ich hievor berichtet hab / diese Messung gehet geschwindt fort / vnd kan in einem Tag / etliche Meilwegs / derselben anligenden Städt / Dörffer vnd örter abgefahren werden.

MAn kan auch diß Instrument an eine Gürtel hengen / vnd ein Riemlein zum abzug daran legen / vnnd vmb das Bain schlagen / So wirdt man erfahren / so offt einer den Fuß / nach verbringung deß Schrits / setzet / so offt zaig er das Instrument an einem Thailer ab / vnd wann er von einem Ort (gesetzt ein viertel Meilwegs) zum andern gehet / kan er sehen / wie viel Schrit er gethan hat.

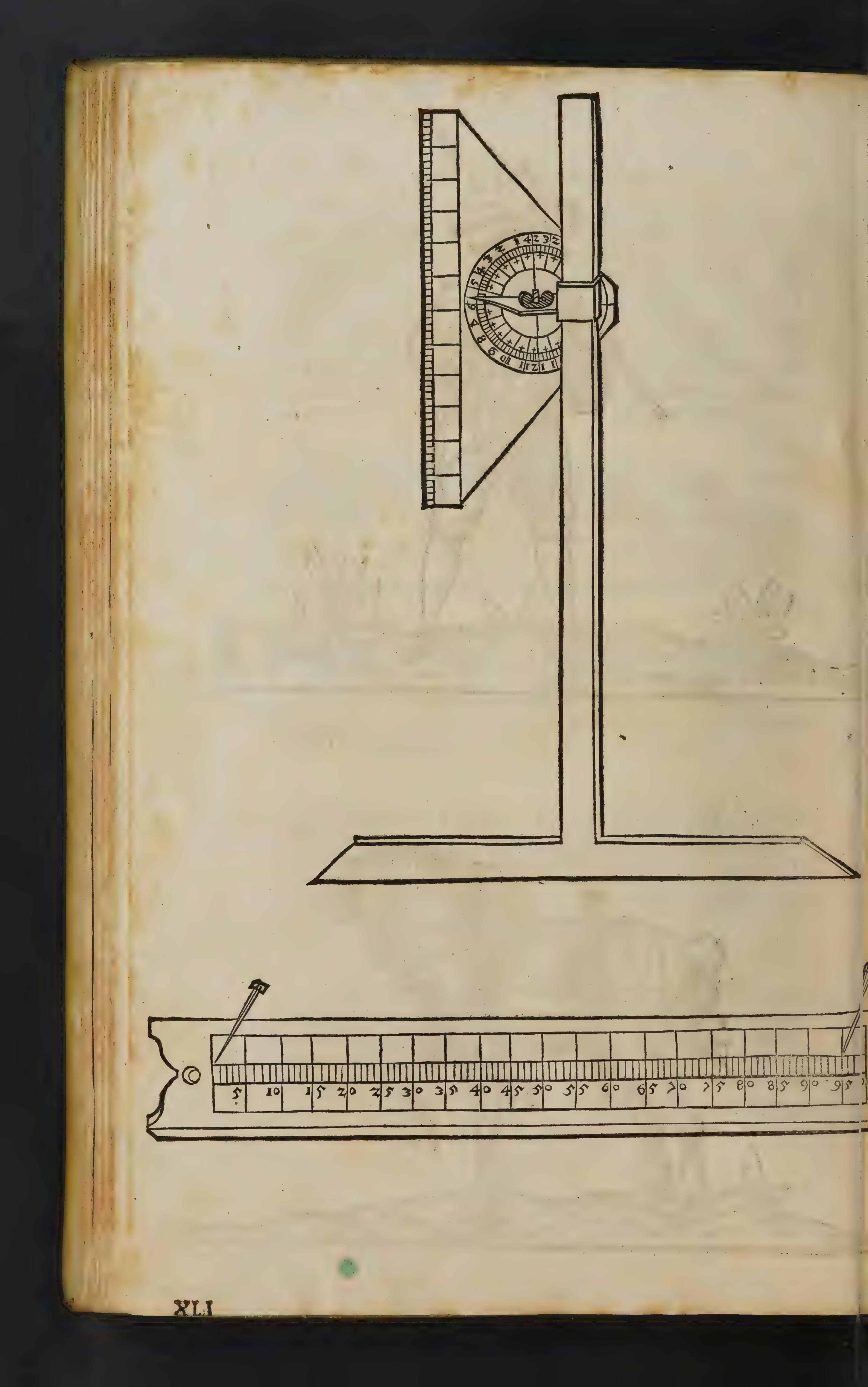
WEr aber also damit messen wolte / vnnd allweg auff 100. oder 50. Schrit einen Standt halten / vnnd das Instrument allezeit ansehen / wie viel Thailer oder Schrit er het / den wurde es zu schwer ankommen / vnd verdrossen machen zu seinem vorhaben / weil es sich in der Arbeit zu langsam erzaigt.

VNd würdet einem jeden / der mit diser Sachen vmbgehet / kunth werden / daß er in der Messung zu Fuß vnnd Roß / mit dem Schrit (wann er solchen an jhme selbsten abzehlet) geschwinder vnd eher fort kombt / als wann er durchs Instrument den Thailer abgehen vnnd reiten wolte / vnnd kan also das Instrument / besser vnnd geschwinder nicht gebraucht werden / dann zu Wagen.

ICh hab das Instrument zu Roß auch gebraucht / Aber so viel befunden / daß es nicht gut thun wöllen / Wer es versuchen will / dem ist es vngewehrt / vnnd wirdt jhme solches die Erfahrung selbsten geben.

Folgt




5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95



Folgt der Eintrag/wan̄ man zu Wagen gemessen hat/ vnd erstlich die Lini/ durch den Compasten abgesehen/ darnach die Läng derselben/ durch abziehung deß Wagenradts/ gefunden/ Die Thail auch auff dem Instrument auffgezaichnet vnnd die sachen zum Eintrag gebracht/ wie man ferners damit vmbgehen vnd handlen sol.

ERstlich hab ich hievorn bericht/ wie man den Eintrag vornehmen sol/ wann man zu Roß oder Fuß messen will/ da sich der Eintrag mit dem KompaßtStöcklein verrichten lest.

ZVm andern ist auch meldung beschehen/ wie man den Eintrag an einem Richtscheidt/ mit einem abgethailten Pappir haben vnnd vornehmen kan/ desselben Eintrags kan man sich zu dieser Messung/ mit dem Wagen auch gebrauchen/ vnd den Thailer auff dem Pappirlein am Richtscheidt/ wie er ist/ so weit bleiben lassen.

DAnn gleich wie man zuvor den Thailer verjüngt hat/ da man solchen 5. oder 10. Schrit zu Fuß/ oder 10. auch 20. Schrit zu Roß sein lassen/ Also muß man jetzo solchen Thailer/ gegen dem Wagenradt verjüngen.

JCh hab allemal 5. Thailer auff dem Instrument/ so das Radt abzogen hat/ einen Thailer auff dem Pappirlein/ am Richtscheidt/ im Eintrag sein lassen.

DAs ist also zuverstehen/ Wann ich die Messung aus meinem Täfelein eintragen/ so hab ich ein Linial darneben ligen gehabt/ welches auff die 100. Thail abgethailet ist/ an stat deß Instruments/ vnnd wann ich die Stundt der Lini am Eintrag angelegt/ daß ich dann dieselbe Länge darauff abstecken vnd eintragen sol/ So hab ich also damit gehandelt.

ZVm Anfang hab ich die Lini auff 95. Thail sein lassen/ vnd den Stefft auff das Linial 95. gesteckt/ vnnd allweg 5. Thail auff dem Linial/ für einen Thail zum Eintrag abzehlet/ So hab ich 19. Thail gefunden/ die hab ich am Thailer deß Richtscheidts/ an dem Pappirlein eintragen.

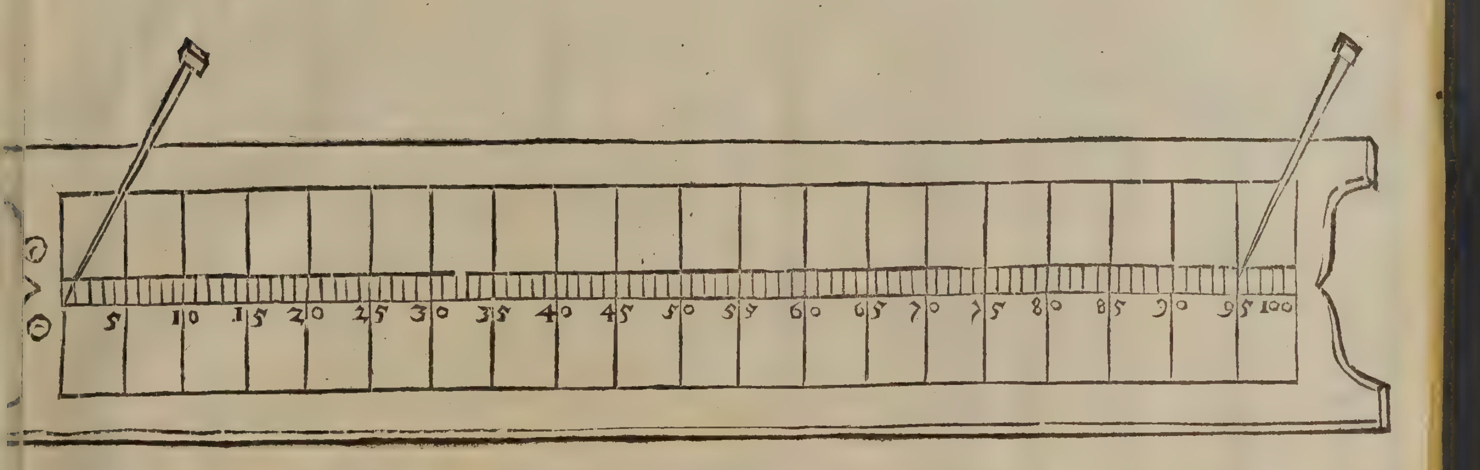
DArnach setze ich weidter zum Exempel / Wann ich zum Eintrag / die ander Läng oder Lini / oder den andern Standt genommen / hab ich den ersten Stefft auffgehoben / vnd solchen auff die Zahl 90. gesetzt / dann hab ich die 5. Thail von 95. an wider abzehlet / vnnd abermals 19. Thail gefunden / So viel hab ich zum andern mal eintragen / vnd hab also die zwen Stefft / gegen einander gebraucht / daß allwegen / wann ich die Zahl an einem genommen / denselben stecken lassen / vnd den vorgehenden Stefft außgehebt / vnd die Thail zur rechten Hand herumb / von einem Stefft zum andern / abzehlt / geschrieben vnd eintragen.

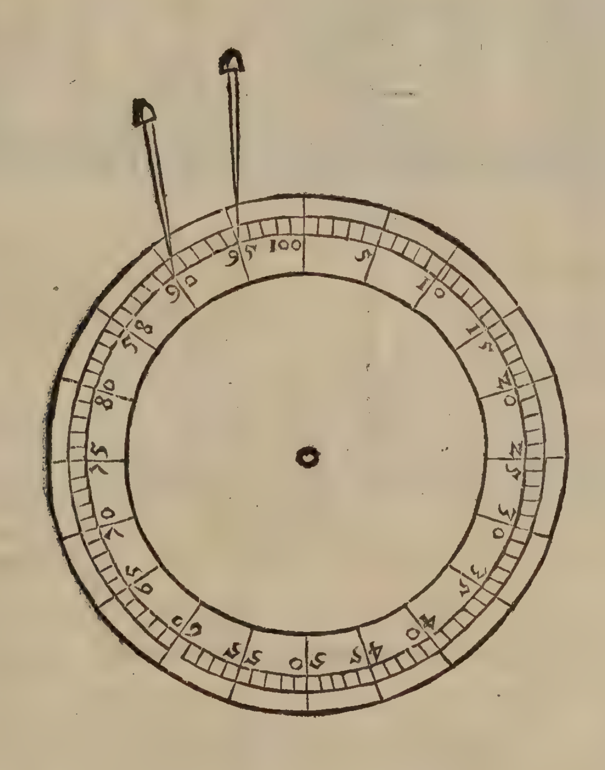
JCh hab auch zu mehrer nachrichtung / die 100. Thail / nach dem Instrument / in die Runde hieneben auffgerissen / vnd mit den Stefften abgesteckt / wofern man das Linial so baldt nicht verstehen köndte / Ob man sich in die Runden eher finden / vnnd den Verstand darauß fassen müge.

ALso hab ich diesen Eintrag / wann ich mit dem Wagen gemessen / gebraucht / vnd damit gar wol geschwindt vnd hurtig / fortkommen können.

VNd wirdt einem jeden / erstlich seltzam vorkommen / daß man auff der Rundung oder geraden Lini / die nicht mehr dann 100. Thail hat / mit dem abzehlen herumb lauffen sol / vnd so viel Tausendt / ja ein vnauffhörliche Zahl / im Abmessen / vnd zum Eintrag darauff finden kan.

Ein


5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100


100 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95





Ein Bericht / wie ein gemessene vnd eingetragene Figur / es sey dieselbe groß oder klein / Eckt oder Geradt / durch ein leichtes Mittel kan außgerechnet vnd am Halt gefunden werden.

WAnn einer ein Holtz oder Feldt abgemessen / Die Figur eingetragen / vnnd solche vor jhme auff dem Pappir hat / vnnd dann den Halt / desselben Holtzs oder Feldts: gerne wissen wolt: Muß er damit vmbgehen / wie ich es droben fol. 9. vnnd 21. erklert / Also / daß mann die Regul auff die Figur lege vnnd abzehle / wie viel halbe Morgen es begreifft / das ist also noch der rechte weg. Allein wann einem die Eck / zu schwer abzuzehlen vnd außzurechnen sein wolten / die bißweilen $\frac{1}{2}\,\frac{1}{4}\,\frac{1}{8}$ vnd weniger thail / in der Vierung / der halben Morgen erlangen / So ist das der negste weg: man schneidt die Figur / wie solche nach den Linien eintragen / mit einem Scherlein / am Pappir aus / daß nichts bleibt / dann die Planicien / die man im Halt wissen will.

DAnn nimbt man ein ander / doch desselben Pappirs / vnnd schneidt ein viereckets Blädtlein / vngefehr davon ab / vnd nimbt ein Goldtwäglein / wigt die beyde Pappir gegen einander / wann nun das viereckt Blädtlein schwerer ist / dann die gemessene Figur / so schneide man so lang davon / biß es im gewicht dem andern gleich ist. Wann man es nun so weit gebracht hat / so ist solches leicht zu erachten / daß die Vierung in jhrer Circumstantz so groß ist / als die Figur. Vnd gleich wie ich fol. 6. mit dem Zirckel / denselben in die Vierung zu legen / ein Exempel geben / Also ist diß Compendium auch / dann kan man das abgewogene viereckt Pappirlein in die Regel legen / vnd gar leicht nach den halben Morgen abzehlen / oder den Thailer so man gebraucht hat / auff der Vierung abrechnen / so findt man den Halt der gemessenen Figur.

Von



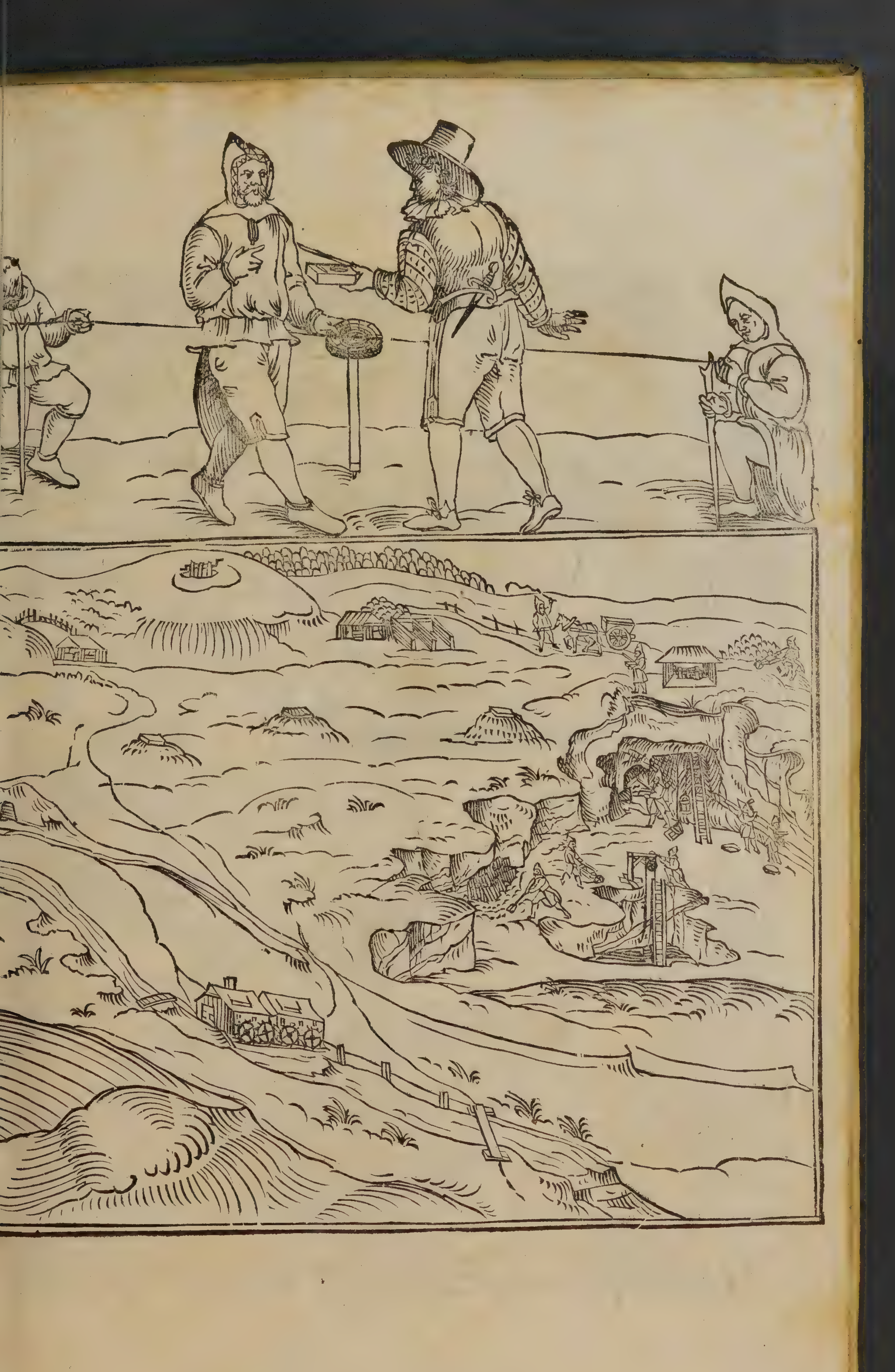
Von mehren Nutzbarkaiten vnnd Brauch deß Compasten.

AVß diesem allen ist meines erachtens/ dem gutwilligen verständigen kunstgirigen Leser / kunth vnd offenbahr / Was grossen Nutz der Compast habe / in der Meßkunst / wenn er auff erzehlte weiß recht vnd füglich adhibirt vnnd gebraucht wird / welches weitleufftig zu widerholen vnnötig. Diß allain sihet mich für gut an / hie zum Beschluß mit anzuhengen / daß nemblich der vorbeschriebene vnd erklärte Compast / noch zu zwayerley sehr nutzbar vnd dienstlich sey.

ERstlich ist er sehr nutzlich auff den Schiffen / so im Meer oder offenen See lauffen / zugebrauchen / dardurch zuerfahren / welcher Windt die Schiff treibet / vnd wo er solche hinwendet. Sintemal auff dieser Welt kain ander Mittel zu finden / dardurch der Mensch die Schreg geschwinder finden kan (nicht allein auff dem Plan der Erden / sondern auch in der höhe deß Himmels die Gestirn zu observiren /) als wann man dem Magnet seinen Standt lest / vnd sich dargegen der darundter ligenden vnd eingethailten Stundt behilfft.

NAchmals ist auch der Compast sehr nützlich zu gebrauchen / zu den Bergkwercken / Marscheidung / Stollen vnd Gäng zu finden / wie sie vndter der Erden streichen / Dann gleich wie man ob der Erden / alle Berg vnd Thal / kan zusammen messen vnd Eintragen / Also kan man auch mit dem Compasten / vndter der Erden / mit abgehen der Stollen vnnd streichung der Gäng / solches verrichten / vnd dardurch wissen / Wo ein jedes im Landt außkombt / Wie dann die vbung vnd Erfahrung mehr anleitung geben wirdt / dann ich darvon schreiben kan.

Beschluß.




Sichstu: mein Lauff Ist Angewehrt -
Alß die Ich nicht werd vmbgekehrt
Drum üb dich wohl zu freier Kunst,
Eh Ich Lauff aus denn ists vmb sonst



Beschluß.

AVß oberzehltem allem / hat der günstige Liebhaber dieser Kunst / verhoffentlich gnugsam verstanden / Wie ich meine discretion / in der Feldtrechnung vnd Feldtmessung / vorgehabt vnd gebraucht hab. Vnd weilln der Allmechtige GOTT dem Menschen die Gaben gibt / vnd ich solche / von jhme auch empfangen / so sage ich meinem lieben Gott Danck darfür / Vnd wüntsche hiemit allen den jenigen / so sich dieser schönen löblichen Kunst der Feldtmessung / zu gutem vnd nicht zu bösem Vorhaben gebrauchen wöllen / Glück / Hayl / vnd alle wolfart. Actum Nürnberg den ersten Januarij / Anno 1598.



Gedruckt zu Nürnberg / durch Valentin Fuhrmann.



